



H 669

20



# Danziger Volkszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

**Wegpreis:** Durch Austräger oder Zweigstellen monatlich 2,50 DM., durch die Post im Inland und Ausland 3,00 DM., nach Pommern durch Träger 4,00 DM., durch die Post 4,25 DM., nach Polen unter Kreuzband 8,25 DM., Einzelpreis 0,15 DM., 0,25 DM. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Besteller die Zeitung ohne Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verbleibt oder nicht erscheint. Inserat: Manuskript, werden nicht zurückgeschickt. Verantwortlicher Redakteur: 247 96 und 247 97, Danziger Zeitung: 248 97.

## Anzeigen für den Freistaat Danzig Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

**Anzeigenpreise und -bedingungen:** Die einseitige Zeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 St. im Heftanpreis (38 mm breit) 50 St. Auslandspreise, Beilagen und Nachträge nach Satz. Auf Anfrage Anzeigen für Danzig, Pommern, Terminveränderungen sowie teils. Beilagen und Nachträge ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unrichtiger Adressierung oder tel. Aufträge keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konfusion, Verzögerung und gerichtlich. Beilagen werden nicht. Danzig, Danzig. Danzig. Danzig.

## Um die Behebung der Währungsschwierigkeiten der Welt

Immer noch keine Einigung — Die Länder mit Goldwährung bleiben fest auf der Suche nach Auswegen.

### Vor bedeutungsvoller Entscheidung in der Währungsfrage?

London, 30. Juni. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist die Zusammenkunft, die heute nachmittag zwischen Premierminister MacDonald, Chamberlain und den Vertretern der Goldwährungsländer stattfinden sollte, auf heute Abend verschoben worden. Man rechnet damit, daß bis dahin eine Erklärung der Vereinigten Staaten von besonderer Bedeutung vorliegt.

### Entschließung der Goldstandardländer

London, 30. Juni. (Reuter.) Die Vertreter der Goldstandardländer auf der Weltwirtschaftskonferenz sind abends nochmals zu einer Sitzung zusammengetreten, an der auch Ministerpräsident MacDonald und der Vertrauensmann Roosevelt, Prof. Moley, teilnahmen.

Die Goldstandardländer nahmen eine Entschließung an, deren Tenor etwa folgendes besagt: Es ist notwendig, daß die Goldwährung in allen Ländern, die augenblicklich noch auf der Goldbasis stehen, aufrechterhalten bleibt. Alle Länder, die die Goldwährung verlassen haben, sollten sich ihr womöglich wieder anschließen. Der Prozentsatz der Stabilisierung und der zur Stabilisierung geeignete Zeitpunkt müssen jedem dieser Länder in voller Unabhängigkeit überlassen bleiben. Die Länder mit Goldwährung sind fest entschlossen, ihre Stellung um jeden Preis zu verteidigen. Die Länder mit abgewerteter Währung billigen die feste Haltung, die von den Ländern mit Goldwährung eingenommen wird.

Da es heute abends unmöglich war, eine Antwort des amerikanischen Präsidenten auf die von den Goldwährungsländern gemachten Vorschläge zu erhalten, wurden die Verhandlungen neuerlich auf morgen verlegt.

### Roosevelt erklärt die Stabilisierung für eine Aufgabe der Staatsbanken.

London, 30. Juni. (Reuter.) Nach Meldungen, die von der Insel Campbell in Neubraunschweig, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des amerikanischen Präsidenten, hier eingetroffen sind, soll Roosevelt Berichterstattern, die ihn dabei, sich zu den Londoner Währungsverhandlungen zu äußern, gezwungen haben, er halte eine zeitweilige Stabilisierung vielmehr für eine Angelegenheit der Zentralbanken, als für eine Aufgabe der Regierungen. Infolgedessen glaube er, daß das Thema

außerhalb des unmittelbaren Bereiches der Weltwirtschaftskonferenz liege. Immerhin soll sich Roosevelt den Berichterstattern gegenüber für eine gemeinsame Absmachung in London über die Stabilisierungsfrage günstig ausgesprochen haben.

### Der Transferaufschub

Berlin, 30. Juni. Der Transferaufschub, der im Gesetz vom 9. Juni d. J. über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Auslande vorgelesen war, tritt am 1. Juli in Kraft.

Um seine Auswirkungen auf die Auslandsgläubiger so weit wie möglich zu mildern, sind in der Zwischenzeit von der Reichsbank Besprechungen mit Vertretern der Auslandsgläubiger geführt worden, die eine Einigung über eine

Teiltransferierung gebracht haben. Eine ungeklärte Handelsentwicklung vorausgesetzt, glaubt die Reichsbank, den Prozentsatz der zu leistenden Transferleistungen auf 50 Prozent in Aussicht nehmen zu können. Demnach wird die Reichsbank vom 1. Juli bis zum 31. Dezember folgenden Transfer leisten: Die Zinsen der Dawes- und der Younganleihe werden voll transferiert, dagegen findet eine Transferierung der Tilgungsbeträge für die Younganleihe und alle übrigen fällig werdenden Tilgungsbeträge nicht statt; auf alle fällig werdenden Zins- und Gewinnanteilszahlungen wird die Hälfte, jedoch höchstens 4 Prozent pro Anno transferiert.

Die nicht transferierten und gemäß den gesetzlichen Bestimmungen von der Konventionskasse einzuzahlenden Reichsmarkbeträge werden wie folgt behandelt:

Für Einzahlungen aus nicht transferierten Zinsen und Gewinnanteilen werden den Berechtigten handelsfähige Schecks der Konventionskasse zur Verfügung gestellt, die auf Markbeträge von 30, 40 und 50 RM. oder ein Vielfaches dieser Beträge lauten. Die aus den Amortisationen sich ergebenden Reichsmarkanzahlungen werden den Berechtigten bei der Konventionskasse gutgeschrieben. Ueber ihre Verwendungsmöglichkeit werden weitere Bestimmungen folgen.

## Der Reichspräsident zum protestantischen Kirchenproblem

### Ein Schreiben an den Reichskanzler.

Berlin, 30. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg hat an Reichskanzler Hitler in der Frage der Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

Die Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche und die Gegensätze, die zwischen der preussischen Staatsregierung und der Leitung der Preussischen Evangelischen Landeskirche entstanden sind, erfüllen mich als evangelischen Christen, wie als Oberhaupt des Reiches mit ernster Sorge. Zahlreiche an mich gerichtete Telegramme und Zuschriften bestätigen mir, daß die deutschen evangelischen Christen durch diese Auseinandersetzungen und durch die Sorge um die innere Freiheit der Kirche aufs tiefste bewegt sind. Aus einer Fortdauer oder gar einer Verschärfung dieses Zustandes muß schwerer Schaden für Volk und Vaterland erwachsen und die nationale Einheit leiden. Vor Gott und meinem Gewissen fühle ich mich daher verpflichtet, alles zu tun, um solchen Schaden abzuwenden.

Aus meiner gestrigen Besprechung dieser Fragen mit

Ihnen weiß ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, diesen Sorgen vollstes Verständnis entgegenbringen und bereit sind, auch Ihre Kräfte zur Überbrückung der Gegensätze mitzubringen. Deshalb habe ich die Zuversicht, daß es Ihrer staatsmännischen Weisheit gelingen wird, durch Verhandlungen sowohl mit den Vertretern der beiden in Widerstreit befindlichen Richtungen der Evangelischen Kirche, als auch mit den Vertretern der Preussischen Landeskirchen und den Organen der preussischen Regierung den Frieden in der Evangelischen Kirche wieder herzustellen und auf dieser Grundlage die angestrebte Einigung der verschiedenen Landeskirchen herbeizuführen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

gez. v. Hindenburg.

Reichskanzler Hitler hat den Reichsminister des Innern Dr. Brüning beauftragt, Verhandlungen im Sinne des vorstehenden Schreibens des Reichspräsidenten einzuleiten.

## Handschreiben des Reichspräsidenten an Dr. Hugenberg

Berlin, 30. Juni. Der Reichspräsident hat an den aus seinem Amte scheidenden Reichsminister Dr. Hugenberg nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Mit Bedauern habe ich von Ihrem Entschluß aus Ihren Ämtern als Reichswirtschaftsminister und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auszuscheiden, Kenntnis genommen. In Würdigung Ihrer mir vorgetragenen Gründe habe ich mit dem anliegenden Erlass Ihren Antrag entpfunden.

Als langjähriger, vaterländischer Arbeiter haben Sie den nationalen Gedanken in Deutschland verbreitet und gestärkt und sich damit um die nationale Erhebung große Verdienste erworben; in Ihrer leider nur kurzen Tätigkeit als Mitglied der Reichsregierung und Leiter der großen wirtschaftlichen Ministerien haben Sie der deutschen Wirtschaft, namentlich der besonders notleidenden Landwirtschaft, wertvolle Dienste geleistet. Für all dies spreche ich Ihnen im eigenen Namen wie namens des Reiches aufrichtige Anerkennung und meinen herzlichsten Dank aus. Meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihr künftiges Wirken begleiten Sie auf Ihren weiteren Lebensweg.

Mit freundlichen Grüßen

gez. v. Hindenburg.

## Die Schwierigkeiten der Verhandlungen über die Währungsfrage

London, 30. Juni. (W.B.). Wie aus Kreisen der Weltwirtschaftskonferenz verlautet, ist das größte Hindernis für eine Einigung in der Stabilisierungsfrage die Formulierung des Wortlautes der Erklärung, die von den Goldwährungsländern zu entwerfen worden ist und die sie von Großbritannien gebilligt und mitgeteilt werden wollen. Zurzeit sucht man nach einer Formel, die allen Ansprüchen gerecht wird, d. h. sie soll genügend scharf umrissen sein, um die Delegationen vom Kontinent zufrieden zu stellen; sie soll aber auch nicht Großbritannien gewisse Vorteile in eine enge Allianz der Kontinentalmächte herbeizuziehen. Im Laufe der Verhandlungen sind bereits vier Entwürfe geprüft und abgelehnt worden. — Auch in der Silberfrage sind, wie Reuter erfährt, die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt.

## Um die Verständigung zwischen Danzig und Polen

Gedanken zur Reise der Danziger Regierungsvorleiter nach Warschau am kommenden Montag.

Mit der kommenden Woche beginnt in Danzigs Außen- und zum guten Teil auch in Danzigs Wirtschaftspolitik ein neuer bedeutsamer Abschnitt, von dem wir nur hoffen und wünschen können, daß in ihm die Erwartungen der Danziger Regierung sich erfüllen und daß der neuerliche Versuch zum Segen Danzigs ausschlägt. Unsere Nationalsozialisten haben eine grundsätzliche neue Außenpolitik und Wirtschaftspolitik, soweit letztere das Verhältnis zu Polen betrifft, verkündet, neue Methoden und Wege wollen sie einschlagen, zu einer Generalvereinbarung mit Polen wollen sie kommen. Der Präsident des Senats Dr. Rauschnig hat sich sowohl in seinen Interviews als auch in seiner Regierungserklärung zum Programm des Friedens und der Verständigung mit Polen bekannt und betont, daß er den Weg des papiernen Krieges, d. h. des Wechsels von Noten, verlassen und den Weg der mündlichen Verhandlungen beschreiten und eine Politik auf weite Sicht betreiben wolle.

Am kommenden Montag nun wird der erste Schritt zu dieser Politik von Seiten Danzigs praktisch unternommen werden. Montag begeben sich der Präsident des Senats und der Innenminister nach Warschau. Gemäß der amtlichen Verlautbarung von Danziger Seite soll diese Reise nicht nur der übliche Höflichkeitsbesuch nach Übernahme der Regierung sein, sondern es ist in Aussicht genommen, gelegentlich dieses Besuchs sich über die Möglichkeit der Annahme direkter Verhandlungen betreffend die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Danzig zu verständigen. Von Danzigs Seite geht also mit besonderer Betonung der Bitte zur Verständigung und Vereinigung der Gegensätze aus, und mit besonderem Nachdruck weisen wir darauf hin und möchten dies besonders unterstreichen, daß es der Danziger Regierung mit diesem Willen zur Verständigung und zur Vereinigung der Gegensätze zweifellos überaus ernst ist. Danzigs nationalsozialistische geführte und bestimmte Regierung ist ernstlich willens, das Kriegsbeil zwischen Danzig und Polen zu begraben. Das muß in diesem Augenblick auch besonders deshalb betont werden, weil gewisse Kräfte in Polen am Werke sind, diesen Willen zur Verständigung zu mißdeuten, ihn als Manöver oder wirtschaftliche Schwäche auszuliegen, teilweise unter Hinweis auf die frühere Haltung der Nationalsozialisten und die Neben- und das Schicksal ihrer Führer in Danzig. Gewiß — das kann nicht geleugnet werden, und es wäre kurzschichtig, dies in diesem Augenblick zu leugnen oder abzustreiten — daß die Nationalsozialisten bei uns früher eine wesentlich andere Sprache geredet haben, namentlich auch in ihrer Kritik den früheren Regierungen gegenüber. Aber es darf nicht vergessen werden, daß damals die Nationalsozialisten außerhalb der Regierung Verantwortung, ja in schärfster Opposition zur Regierung standen und alle Mittel anwandten, um in den Sattel der Politik zu steigen, und sie wollen es ganz zweifellos auch. Aufgabe jedes praktischen Danziger Politikers muß es daher sein, sich nicht an der Vergangenheit festzuhalten, sondern sich auf die Zukunft zu richten, mit Polen als dem Lande, mit dem Danzig infolge des Versailles Vertrages mit tausend Fäden verbunden ist, in ein möglichst freundschaftliches Verhältnis zu kommen. Je eher und je gründlicher das geschieht, um so besser für beide Teile. Darum müssen wir erwarten, daß man nicht nur in allen Danziger, sondern auch in allen übrigen Kreisen diesen Friedenswillen der gegenwärtigen Danziger Regierung ernst und als ehrlich gemeint hinnimmt und ihn ebenso erwidert.

Das Verständnis zum Frieden und zur Verständigung zwischen beiden Staaten begreifen wir — wir betonen das nochmals — und bezeugen es dabei ganz in den Bahnen unserer bisherigen Politik. Stets haben wir der Verständigung das Wort geredet, stets sind wir Gegner der papiernen Proteste gewesen und haben noch vor etwa einem halben Jahre an dieser Stelle geschrieben, man solle endlich auf beiden Seiten mit dem unfruchtbaren Notenwechsel und den schriftlichen Anschuldigungen aufhören, man solle sich einmal mit ehrlichem Willen der Verständigung gemeinsam an einen Tisch setzen. Derlei Auffassung hat Schreiber dieser Zeilen u. a. vor etwas mehr als einem Jahre auch einem maßgebenden politischen Politiker in Danzig gegenüber geäußert. Wir bewegen uns also mit der gegenwärtigen Regierung Danzigs auf der gleichen Bahn.

Freilich darf auch nicht verschwiegen werden, daß sich bisher alle Danziger Regierungen zu dem gleichen Ziel bekannt haben, wenn vielleicht auch nicht ganz mit so scharfer Betonung wie die gegenwärtige. Wir dürfen da auf die wiederholten Erklärungen der früheren Präsidenten des Senats Dr. Sahn und Dr. Biehm verweisen sowie auf die als die Regierung der Verständigung so viel angefeindete Regierung Gehl. Alle diese Regierungen haben es zunächst mit den unmittelbaren Verhandlungen versucht, namentlich ist dies unter der Ära Gehl geschehen, v-

## Neues in Kürze

Reichskanzler Hitler traf gestern um 15.30 Uhr in Flugzeug aus Ostpreußen kommend in Berlin ein, um abends nach München weiterzufahren.

Der bisherige Generalsekretär des Reiches, Sir Eric Drummond, hat gestern seinem Nachfolger Juanol die Amtsgeschäfte übergeben und Johann Geis verließen.

Am Wiener Landtag wurde gestern nachmittag das Bundesverfassungsgericht über das Erlöschen der nationalsozialistischen Mandate beschloffen.

Der Deutschen Studentenenschaft sind die Schwierigkeiten in der Universität, die sie seit langen Jahren im Wege, entzogen worden.

Im 78. Lebensjahre verstarb gestern früh Reichsanwalt i. R. Prof. Dr. Ludwig Geyer. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat gestern seinen Amtseid geschworen. An der Schaffung eines neuen Strafrechtsbuches hat neben Geheimrat Kahl führend im Strafrechtswissenschaftlichen Reichstages teilgenommen.

Reichsernährungsminister Darré hat gestern den Domänenpächter Bode (M. d. L.) zum Kommissar für seine unmittelbaren Verfügung im Reichsernährungsministerium ernannt.

Der österreichische Ministerrat beschloß eine Verordnung, die für solche Personen, die die verbotene Tätigkeit einer Partei, also der NSDAP, fördern, die Entziehung der Gewerbeberechtigung einführt. Zur Bekämpfung der Wirtschaft soll ferner ein freiwilliges Sanatorium als Reserve für die Staatsverwaltung aufgestellt und die militärischen Hilfsorganisationen weiter ausgebaut werden.

Wie vom Agrarpolitischen Amt der NSDAP mitgeteilt wird, hat der preussische Ministerpräsident auf Vorschlag des neuen preussischen Landwirtschaftsministers bei Reichslandbaupräsidenten Werner Willkens zum Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium ernannt.

Wie der Conti-Dienst zu wissen glaubt, ist innerhalb der Bayerischen Volkspartei der Beschluß gefaßt worden, sich selbst aufzulösen. Einzelheiten darüber seien in den nächsten Tagen zu erwarten.

Der Kindesterbender Otto Buchheim aus Hannover ist gestern morgen hingerichtet worden. Buchheim hatte im Sommer des vergangenen Jahres eine 11-jährige Schülerin im Walde erdrosselt, nachdem er sich an ihr vergangen hatte.

Der frühere Landrat von Sittewog und hiesige Regierungsvizepräsident in Frankfurt an der Oder, v. Ungerer, ist zum Abgeordneten beim Oberpräsidium von Brandenburg und Berlin ernannt worden.

Die politische Polizei verhaftete den Polizeimajor Pantel und den berüchtigten Kriminalkommissar Dr. Rehler, die beide Mitglieder der SPD. waren und sich als besonders scharfe Gegner der NSDAP. erwiesen hatten. Die beiden Verhafteten wurden ins Breslauer Konzentrationslager eingeliefert.

Der Kreisverband Augsburg-Stadt der Bayerischen Volkspartei hat sich mit dem gestrigen Tage aufgelöst.

Ein mit vier Personen besetztes Auto wurde gestern abend auf einem Ueberweg der Straße nach Hindenburg (Oberschlesien) von einem Eisenbahnzug erfasst. Zwei der Insassen, ein Bäckermeister aus Hindenburg und ein junges Mädchen, wurden getötet, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Der New Yorker Korrespondent des „Petit Parisien“ will wissen, daß man in Amerika die Schaffung eines Währungsausgleichsfonds plane. Dadurch sollen die Gefahren der Spekulation vom Währungsmarkt abgewendet werden.

Die Kölner Zentrumskammerpräsidenten Dr. Richter und Dr. Burgbacher haben ihren Austritt aus der Zentrumspartei erklärt und sind der nationalsozialistischen Reichsfraktion als Hospitanten beigetreten. Der Stadtverordnete Richter gehört dem Kollegium bereits seit vielen Jahren an. Er ist Direktor der Christlichen Einfallsgenossenschaft Gehag.

Der Führer der Zentrumspartei im Frankfurter (a. M.) Stadtparlament, Dr. Scharp, hat sein Mandat niedergelegt. Die übrigen Zentrumskammerpräsidenten haben bei der NSDAP. um Aufnahme als Hospitanten nachgesucht.

Der wegen des Mordes an der Ehefrau eines Kapitäns in Plantenke zum Tode verurteilte Reisende Gustav Koppel aus Hamburg ist heute morgen in Altona enthauptet worden.

Das sächsische Ministerium hat dem Pfarrer Friedrich Cohn in Dresden mit der Wahrnehmung aller dem Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen zustehenden Rechte und Befugnisse kommissarisch betraut.

Zwei Mitglieder der Zentrumspartei in Oststadt (Ostpreußen), Ortsgruppenvorsitzender Mittelschullehrer Kühnappel und Religionslehrer Paws, sind in Schußhaft genommen worden.

Auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses in Werben a. d. Aller wurden heute früh der 24-jährige Steinmetz Heinrich Borgwardt aus Welsrode und der 22-jährige Schmied Ferdinand Stolle aus Henke in der Kreise Sylte durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg mit dem Handbeil hingerichtet. Jeder von ihnen hatte seine Braut ermordet.



die mündlichen Verhandlungen soziales nicht aufhören, wo durch volle zwei Jahre keine Entscheidung beim hohen Kommissar des Völkerbundes anhängig gemacht wurde. Und doch endigten die diesbezüglichen Bemühungen aller dieser Regierungen schließlich mit einem unaufhörlichen Wechsel immer schärfer werdender Noten. In bei Abgang der besonderen „Beratungsgesellschaft“ Geht hatten sich die Verhältnisse derartig zugepunkt, daß sie auf einem völlig toten Punkt angelangt waren und auch diese Regierung zu den Völkerbundinstanzen ihre Zusucht nehmen mußte, während andererseits von Polen Forderungen gestellt wurden, die ein Abschneiden des Danziger Lebensnervs bedeuteten.

Wir sagen dies alles nicht um anzuklagen oder um alte Wunden aufzureißen, sondern es ist nötig, an alle diese Dinge, die wir ja alle kennen, die wir durchgekämpft haben, gerade in diesem Augenblick des Beginns eines neuen Abschnitts zu erinnern, einerseits um vor falschen Hoffnungen zu warnen, andererseits aber auch um zu betonen, daß von Seiten Danzigs alle Versuche unternommen worden sind, um zu einem guten Verhältnis zu kommen, daß alle diese Versuche aber bisher auf der Gegenseite keine Erwiderung gefunden haben. Angesichts dieser Sachlage wird man von uns, wird man von der Danziger Bevölkerung nicht verlangen können, daß Vorstöße über den Tisch zu werfen, daß die Hoffnungen gehet werden. Denn die Dinge, die zu vereinigen sind, sind schwerwiegendster Natur, es sind Fragen, die in der Linie der gesamten bisherigen politischen Politik liegen, es sind andererseits auch Fragen, die tief den Lebensnerv Danzigs berühren.

Mit gutem, ernstem Willen und großen Hoffnungen wird von unserer Danziger Regierung nur abermals der Versuch unmittelbarer Verhandlungen und der Vereinigung der Gegensätze und Streitpunkte aufgenommen. Wir begrüßen diesen Schritt und können nur betonen, daß wir ihn gern unterstützen werden, daß wir wissen, daß die Männer unserer Regierung auf der Gegenseite die gleiche Offenheit und die gleiche Bereitschaft finden müssen. Theoretisch wird sie zweifellos vorhanden sein, sie ist mit Worten zweifellos auch bisher immer vorhanden gewesen. Aber hat im Grunde haben sich die Sachen, und nicht auf die Worte kommt es an, sondern auf die Taten. Der Empfang des Präsidenten des Danziger Senats in Warschau wird zweifellos freundlich und entgegenkommend sein, die Gespräche und Unterhandlungen werden sich zweifellos in der besten Form abspielen, aber die Hauptfrage dabei ist und bleibt doch, daß dabei etwas Greifbares herauskommt. In den Danziger Herren lebenfalls dürfte es nicht liegen, wenn dies nicht der Fall sein sollte — was wir allerdings nicht wünschen.

Auf Einzelheiten der Verhandlungen und der zu beantwortenden Fragen wollen wir hier nicht eingehen, den Danzigern sind ja die meisten bekannt. Aber auf ein Wort des Präsidenten des Senats möchten wir hinweisen, daß er bei der ersten Besprechung mit den Vertretern der Presse geäußert hat, er sprach davon, daß man Danziger Außenpolitik treiben müsse auf lange Sicht. Wir können dieser Auffassung unbedingt und uneingeschränkt zu und würden es gerade vom Danziger Standpunkte aus für über alle Maßen wünschenswert anerkennen, wenn man eine Politik treiben wollte, die Augenblicke wegen, nur um eben einen Sieg mit heimzubringen oder zu erringen. Das wäre kein Erfolg, das wäre praktisch eine Niederlage, wenn es nicht im ersten Augenblick auch nicht so scheitern würde. Wir kennen Polen und seine Politik in dem Verhältnis zu uns. Sie ist Reflex und verläßt unablässig und — das darf auch nicht angefaßt

bleiben — nicht ungeschickt das Ziel, das wir alle kennen. Wohl weiß diese Politik manche, ja zahlreiche Umwege und Krümmungen auf, aber sie münden immer wieder ein in die bekannte gerade Straße. So muß auch das Ziel der Danziger Politik klar und unverrückbar feststehen, stets im Auge behalten werden, es dürfen nicht Rechte und Freiheiten preisgegeben werden, um die Danzig 14 Jahre lang gerungen hat, die es niemals aufgeben darf. Und der Präsident des Senats hat dies mit aller Deutlichkeit in seiner ersten Rede im Volkstage zum Ausdruck gebracht, als er betonte: „Alle Bereitwilligkeit Danzigs zu einer Vereinnung der schwebenden Fragen mit Polen und zur

Herstellung einer friedlichen Atmosphäre findet aber ihre Beschränkung in dem unzerstörbaren Rechte der Freien Stadt auf ihren nationalen Charakter, ihre staatliche Selbstständigkeit und ihre wirtschaftliche Eigenständigkeit.“ Hier sind die Grenzen, die jeder Verhandlung und Verhandlungsbereitschaft gesetzt sind, und wir können nur hoffen und wünschen, daß die Methoden der gegenwärtigen Regierung die gleiche Gegenseite finden und daß sie zu dem Ziele führen, das uns allen vorsteht. Mit diesen Wünschen begleiten wir die erste Reise der Vertreter der neuen Regierung nach Warschau.

## Danzigs neue Stadtbürger ernannt

Die gestrige Volkstagsitzung — Anträge auf Aufhebung der Immunität und auf Genehmigung der Verhaftung des Abg. Brill.

Der Volkstag trat gestern zur Vollziehung zusammen, die nur von kurzer Dauer war — allerdings mit einstündiger Unterbrechung — und deren Hauptaufgabe war, die Wahl der neuen Stadtbürger vorzunehmen, daneben die Genehmigung zu einer Reihe von Straßenerweiterungen gegen Abgeordnete zu erteilen.

Die Stadtbürgerwahl muß bekanntlich vom Volkstag „gewählt“ werden, wobei es sich allerdings nicht um eine eigentliche Wahl, sondern lediglich um eine Bestätigung der Namen der künftigen Stadtbürger handelt. Die im Volkstag vertretenen Fraktionen und Gruppen haben Vorschläge eingebracht, und die Mandate werden verteilt nach dem Verhältnis der Mitgliederzahl der im Volkstag vertretenen Abgeordneten der einzelnen Parteien. Für die Verteilung der Sitze in der Stadtbürgerwahl sind also die Sitze der Parteien im Volkstag maßgebend. Dieser Bestimmung entsprechend erhalten in der neuen Stadtbürgerwahl die Nationalsozialisten 30, die Sozialdemokraten 10, das Zentrum 8, die Kommunisten 3, die Deutschnationalen 2 und die Polen 1 Sitze. Die Nationalsozialisten haben also die absolute Mehrheit.

Obwohl wir bereits vor einigen Tagen die Namen der Kandidaten der einzelnen Parteien mitgeteilt haben, gehen wir nachstehend noch einmal die Namen der neuen Stadtbürger wieder:

### Nationalsozialisten:

1. Eggert, Diplomingenieur, Langfuhr,
2. Schwante, Senatsangehöriger, Schildt,
3. Schnee, Angestellter, Danzig,
4. Keller, Angestellter, Renzowstr.,
5. Lange, Senatsangehöriger, Danzig,
6. Schulz, Kaufmann, Langfuhr,
7. Ziebell, Oberpostsekretär, Danzig,
8. Petrusch, Kaufmann, Oliva,
9. Götz, Kaufmann, Danzig,
10. Moldenhauer, Beamter, Langfuhr,
11. Haase, Ingenieur, Heubude,
12. Galt, Senatsangehöriger, Heubude,
13. Wilm, Angestellter, Danzig,
14. Meinf, Oberpostsekretär, Langfuhr,
15. Dr. Großmann, Arzt, Danzig,
16. Kabe, Kaufmann, Danzig,
17. Latt, Sparkassenangehöriger, Oliva,
18. Arndt, Landwirt, Langfuhr,
19. Müller, Fuhrparkaufseher, Danzig,
20. Eichhorn, Gastwirt, Langfuhr,
21. Matzke, Schulrat, Langfuhr,
22. Zarke, Architekt, Danzig,
23. Eichhorn, Gastwirt, Danzig,
24. Dr. Spiegelberg, Arzt, Langfuhr,
25. Klowitz, Konditoreipächter, Danzig,
26. Salowitz, Beamter, Danzig,
27. Rast, Lehrer, Langfuhr,

28. Graefle, Reg.-Obersekretär, Langfuhr,
29. Schwarz, Sparkassenangehöriger, Oliva,
30. Judsch, Mechanikmeister, Danzig.

### Sozialdemokraten:

1. Behrend, Angestellter, Danzig,
2. Kunze, Senator a. D., Langfuhr,
3. Marquardt, Angestellter, Danzig,
4. Helmstedt, Stadtbürgermeister, Danzig,
5. Klamkowski, Chefrau, Danzig,
6. Penl, Oberstadtschreiber, Oliva,
7. Töpfer, Angestellter, Schildt,
8. Lechner, Arbeiter, Danzig,
9. Fall, Chefrau, Schildt,
10. Ujpellat, Maschinist, Danzig.

### Zentrum:

1. Bergmann, Baumeister, Bröhen,
2. Hoppe, Rektor, Oliva,
3. Bawer, Schlossermeister, Danzig,
4. Krüger, Zimmerer, Schildt,
5. Pelz, Angestellter, Laurential,
6. Thiede, Angestellter, Langfuhr,
7. Kuttner, Ethik, Volkshochschullehrer, Oliva,
8. Kadohny, Zofrat, Danzig.

### Kommunisten:

1. Bartisch, Bauarbeiter, Danzig,
2. Brecht, Maler, Schildt,
3. Banjemer, Hausfrau, Danzig.

### Deutschnationalen:

1. Heuster, Kalkulator, Danzig,
2. Steinhoff, Obersteuereinnehmer, Oliva.

### Polen:

1. Komrowski, Pfarrer, Langfuhr.

Nach dieser vollzogenen „Wahl“ wurden die Anträge auf Straßenerweiterung gegen Abgeordnete dem Rechtsausschuß überwiesen und über zwei kommunalistische Anträge, für deren Begründung den Kommunisten nur 4 Minuten Redezeit gewährt worden war, zur Tagesordnung übergegangen.

Auf Antrag der Nationalsozialisten vertrat sich das Haus nach nur viertelstündiger Sitzung auf eine Stunde, in welcher der Rechtsausschuß zusammentrat, um über die Straßenerweiterungsanträge zu beraten. Nach dieser Stunde wurde dann in kurzer zweiter Sitzung die beantragte Aufhebung der Immunität beschlossen. Eine kurze Aussprache veranlaßte lediglich den Antrag auf Genehmigung zur Verhaftung des sozialdemokratischen Abg. Brill, da ihm Vorwürfe gemacht werden im Zusammenhang mit dem Konflikt der „Vollstimmung“. Der sozialdemokratische Abg. Schmidt wandte sich gegen diese Methode der Beratung, die es den Abgeordneten überhaupt nicht ermöglicht, sich das Material anzusehen. Das erwiderte den Eindruck, daß es der Mehrheit nicht darauf ankomme,

das Material sachlich zu prüfen, sondern darauf, die Straßenerweiterungsanträge gegen politische Andersgerichtete Abgeordnete in Bewegung zu setzen. Derartige Methoden seien bedauerlich. Der Abg. Brill werde der Unterstellung beschuldigt, alle, die den Abg. Brill kennen, wissen, daß er nicht fähig sei, eine ehrenwürdige Handlung zu begehen. Das Haus habe die Genehmigung erteilt zur Einleitung eines Strafverfahrens, aber es liege kein Grund zu einer Verhaftung vor. Wenn sie erteilt werde, so sei das eine besondere Schikane gegen den Führer der Sozialdemokraten. Das sei einer so großen Partei wie der nationalsozialistischen unwürdig. Derartige Methoden hätten die Sozialdemokraten früher nicht gelbt, und es werde eines Tages sich diese Methode an den Nationalsozialisten selbst rächen, denn sie dürften ja nicht glauben, daß sie immer in dieser Stärke im Parlament sitzen werden. (Gelächter bei der SEDVP.)

Abg. Sohnfeldt (Nationalsoz.) erwiderte kurz, es handle sich hier nicht darum, daß der Volkstag sich zum Richter des Abg. Brill aufwerfe und ein Urteil über ihn fälle. Es solle dem Gericht lediglich die Möglichkeit zur Nachprüfung und zur Vornahme der Schritte gegeben werden, die es für nötig erachte. Im übrigen hätten die Sozialdemokraten keinen Anlaß zum Klagen, denn die nationalsozialistische Partei sei unter den Schranken der Sozialdemokraten groß geworden. Es erfülle die Nationalsozialisten mit Genugtuung, daß die andern nun empfangen, was sie an ihnen verübt haben. Nun gelte der Grundsatz: Aug um Aug, Zahn um Zahn!

Bei der Abstimmung wurde die Genehmigung auch zur Verhaftung durch die Stimmen der Nationalsozialisten — die ja die Mehrheit haben — erteilt.

Darauf vertrat sich das Haus bis zum 8. August.

## Verbilligte Serienkarten nach Zoppot.

60prozentiger Preisnachlaß bei kombinierten Autobus- und Ferienkarten.

Die Kurverwaltung hat im Zusammenarbeiten mit der Danziger Elektr. Straßenbahn AG., Langfuhr ein Abkommen getroffen, wonach für die Dauer der Großen Ferien bis 6. August d. J. kombinierte Autobus- und Ferienkarten für Danziger Einwohner in Danzig, Langfuhr, Oliva und deren Sommerbesuch herausgegeben werden. Diese kombinierten Karten für Autobusfahrten und Eintritt in den Kurpark kosten für Danziger Stadteinwohner 21 G., für Langfuhrer Einwohner 18 G. und für Olivener Einwohner 15 Gulden mit Gültigkeit bis 6. August. Die Karten werden durch Gebr. Freymann, Danzig und die Danziger Verkehrszentrale in Danzig, durch die Straßenbahnverwaltung in Langfuhr und durch Geschwister Polat in Oliva verkauft.

Die Kurverwaltung verspricht sich von dieser neuen Einrichtung eine wesentliche Belebung des Geschäfts im Hinblick darauf, daß eine große Zahl von Danziger Einwohnern in den Ferien mit den Kindern eine Reise nach auswärts nicht unternimmt, andererseits aber auf Badegelegenheit und Kurleben in Zoppot wesentlichen Wert legt.

Der Preisnachlaß in diesen Karten bedeutet für die Fahrt über 60 Prozent.

## Weitere Erhöhung des Goldbestandes der Bank von Danzig.

De Ausweis der Bank von Danzig vom 30. Juni 1933 in Danziger Gulden.

Aktiva:			
Gold Barren und Goldmünzen . . .	—	35 050 681	
Deckschuldige Devisen . . .	—	2 306 416	
Wechsel . . .	—	8 774 199	
Danzig Schatzwechsel . . .	—	—	
Lombardforderungen . . .	—	778 908	
darunter Darlehen auf Danziger Schatzwechsel . . .	—	—	
Danziger Metallgeld . . .	—	4 140 361	
Sonstige Devisen . . .	—	2 727 755	
darunter für fremde Rechnung . . .	1 718 073	—	
Sonstige fällige Forderungen . . .	—	12 743	
Sonstige Forderungen mit Kündigungsfrist . . .	—	30 000	
Passiva:			
Grundkapital . . .	—	7 500 000	
Reservefonds . . .	—	4 009 698	
Beträge d. umlaufenden Noten . . .	—	37 342 450	
Sonstige gleich fällige Verbindlichkeiten . . .	—	5 641 308	
darunter Giroguthaben:			
a) Guthaben Danziger Behörden u. Sparkassen . . .	1 538 640	—	
b) Guthaben ausländischer Behörden u. Notenbanken . . .	809 406	—	
c) private Guthaben . . .	3 298 134	—	
Verbindlichkeiten in fremder Währung . . .	—	1 718 073	
Sonstige Passiva . . .	—	128 889	
Avalverpflichtungen . . .	—	—	

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 30. Juni 1933 zeigt im Vergleich zum letzten Medianausweis eine weitere Zunahme des Goldbestandes um 3,1 Millionen Gulden. Der Goldbestand erreicht hiermit die Höhe von 35 Millionen Gulden gleich 99,8 Prozent des Notenumlaufs. Der Bestand an bedungsfähigen Golddevisen hat sich hauptsächlich durch den Goldankauf um 4,1 Mill. Gulden vermindert. Das Wechselportefeuille und die Lombardforderungen haben sich insgesamt um 2,5 Mill. Gulden erhöht. Der Umlauf an Zahlungsmitteln hat im Vergleich zum letzten Medianausweis für die Bedürfnisse des Ultimos um 3,7 Millionen Gulden zugenommen, während die sonstigen fälligen Verbindlichkeiten um 1,7 Millionen Gulden zurückgingen. Die gesamte Deckung (Gold und bedungsfähige Devisen) des Notenumlaufs allein beträgt 100 Prozent, einschließlich der sonstigen fälligen Verbindlichkeiten 88,9 Prozent.

## Das italienische Flugzeuggeschwader

zur ersten Etappe des Transatlantikfluges nach Amsterdam gestartet.

Orbello, 1. Juli. Das italienische Flugzeuggeschwader, bestehend aus acht Staffeln zu je drei Flugzeugen, heute früh zu dem großen Transatlantikflug in Amerika gestartet.

Alle Flugzeuge hatten guten Start. Das erste Flugzeug flog um 5,39 Uhr ab, das letzte um 6,02 Uhr. Das Ziel der ersten Etappe ist Amsterdam. Gegen 1/8 Uhr hatte das Geschwader Genua, kurz nach 8 Uhr Mailand erreicht. In Spilgen verläßt das Geschwader das italienische Hoheitsgebiet. Nach Überquerung der Alpen wird es bei Basel die Schweiz mit direktem Kurs auf Amsterdam verlassen.

## Die gestrige Besprechung der Reichsminister

Berlin, 30. Juni. In der heutigen Ministerbesprechung begrüßte der Reichstanzler Adolf Hitler zunächst den neuen Reichswirtschaftsminister Schmitt und den neuen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, sowie den stellvertretenden Führer der NSDAP, Rudolf Heß, der ebenfalls zum ersten Male an der Kabinettsitzung teilnahm. Der Reichstanzler sprach sodann sein Bedauern über den Rücktritt des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsministers Dr. Eugen Berg aus, dessen verdienstvolles Wirken in der deutschen Politik und im Reichskabinett er noch in einem Schreiben zum Ausdruck bringen werde. Der Reichstanzler berichtete dann über seinen Besuch beim Reichspräsidenten in Potsdam und hob hervor, daß er besonders erfreut über die Freundschaft und das gute Verständnis des Reichspräsidenten gewesen wäre, der dem Reichskabinett die besten Grüße und Wünsche übermittelt ließ. Ministerpräsident Göring teilte dann mit, daß auf seinen Vorschlag vom Reichstanzler als Reichsstatthalter für Preußen der Reichswirtschaftsminister Schmitt zum preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, zum preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt worden sei. Das Reichskabinett genehmigte sodann die Ernennung des Abg. Feder zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und erklärte sein Einverständnis damit, daß der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Vosse, zum zweiten Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagen wird.

Der Reichsamtpräsident Schacht berichtete über die morgen in Kraft tretende Regelung des Transfers der Zinsen und Amortisation der ausländischen Anleihen, wie sie auf Grund der Londoner Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern nunmehr stattfindet. Das Kabinett billigte die Vorschläge und der Reichstanzler dankte Dr. Schacht im Namen des Reichskabinetts für seine unermühten Bemühungen der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden.

## Der erste Strafantrag gegen v. Hippel

Königsberg. Im Prozeß gegen den Generalandachtsdirektor v. Hippel beantragte der Generalsstaatsanwalt in der ersten, wegen Schädigung des Reichsstaats zum Verhandlung stehenden Sache, den Angeklagten wegen Betruges zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und 20 000 RM. Geldstrafe zu verurteilen. Er begründete diesen Antrag damit, daß Herr von Hippel sich in keiner Notlage befunden habe, die ihn zur Beanpruchnahme der Diktierberechtigung als Generalandachtsdirektor für die Erhebung des Reiches für die bewilligten Gelder gewesen. Erwidertend für ihn sei die Art der Ausführung durch sein Vorgehen, hinter dem Generalandachtsdirektor ein Viertel. Mit der großen Summe, die Herr von Hippel erhalten hat, hätten viele kleine Existenzen Opfer gebracht über Wasser gehalten und viel Not und Elend erlitten werden können.

## Vor dem Abschluß eines osteuropäischen Friedenspaktes zwischen Rußland, Polen und der Kleinen Entente?

Eine Meldung des „Daily Herald“.

London, 1. Juli (CHN). Ein umfassender osteuropäischer Friedenspakt zwischen der Sowjetunion, Polen und den drei Staaten der Kleinen Entente, soll, wie Daily Herald zu berichten weiß, so gut wie fertiggestellt sein. Die Unterzeichnung dieses Paktes in London sei während des Wochenendes zu erwarten. Im Anschluß daran werde die sofortige Anerkennung der Sowjetunion durch die Kleine Entente und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen erfolgen.

## Einspruch wegen Ueberfliegen Hinterpommern durch eine polnische Militärflugstaffel

Berlin, 30. Juni (CHN). Nach dem jetzt bei dem Reichsluftfahrtministerium vorliegenden Berichten steht einwandfrei fest, daß gestern vormittag fünf polnische Militärflugzeuge — also eine ganze militärische Ein-

heit — zwischen Bütow in Pommern und der Ostsee flüchtiger als eine Stunde über deutsches Reichsgebiet geflogen sind. Einer der Flugzeuge flog nur in 200 Meter Höhe. Gegen die neuerliche Grenzverletzung, die diesmal in einer besonders schwerwiegenden Form erfolgte, wird deutscherseits bei der polnischen Regierung scharfster Protest erhoben werden.

## Auffeuernde Brandstiftung

Bremen, 30. Juni. Laut Mitteilung der Polizeidirektion brach Mittwochabend in dem am Wall gelegenen Altkirchhof des z. Z. verzeigten Konfessionsverwalters der Nordwolle Feuer aus. Die Ermittlungen haben zweifelsfrei ergeben, daß die Brandstiftung in den der Abwicklung des Nordwollkonfliktes dienenden Räumen vorliegt. Ein Zimmer, das jedoch nur unwichtige Akten enthielt, ist vollständig ausgebrannt. Im Nebenzimmer waren Akten, die mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit begossen, ausgelesen von dem Sachschaden sind wertvolle Akten nicht vernichtet worden. Der Brandstifter hat also seinen Zweck nicht erreicht.



# Der Bundestagung des Reichsverbandes des Kreuzbundes zum Gruß

Wir grüßen Euch! Herzlich willkommen! Die herzlichsten Glückwünsche! So rufen wir heute unseren Freunden und Glaubensgenossen besonders herzlich zu, die aus allen Ecken des Reiches hierher in unsere alt-ehrwürdige deutsche Stadt Danzig geföhrt sind, um als Mitglieder und Vorkämpfer der Kreuzbundesidee, die Idee der vollständigen Enthaltung von allen geistigen Getränken, in unserer Stadt ihren Bundestag zu halten, hier über bedeutsame und zeitgemäße Fragen der katholischen Abstinenzbewegung zu beraten und schließlich auch unser schönes Danzig etwas näher kennenzulernen. Wir grüßen alle diese begeisterten und opferfreudigen Kämpfer, und wir grüßen sie nicht zuletzt als unsere deutschen Brüder und Schwestern, von denen wir wohl zu unserem Leidwesen durch uns aufgezwungene politische Grenzen räumlich getrennt sind, von denen uns aber in Geist, Gesinnung und Herz nichts zu trennen vermag, mit denen wir uns nach wie vor als ein gemeinames deutsches Volk verbunden fühlen.

Kreuzbundarbeit ist Selbstentsagung, Selbstbescheidung, Selbstüberwindung, Selbstaufopferung! Kreuzbundarbeit ist unablässiger Kampf mit sich selbst und Kampf um das Wohl des lieben gefährdeten Mitmenschen, Kreuzbundarbeit ist auch eine Schule der Charakterstärke, ja bedeutet Charakterstärke! Kreuzbundarbeit ist Eingabe an eine große Idee, geboren aus unserer katholischen Weltanschauung und ruhend in ihr. Gewiß, Enthaltensamkeit von allen geistigen Getränken ist nicht Gebot, ist nicht Pflicht — obwohl sie für manchen zur Pflicht werden kann — sie ist eine Tugend, geboren aus freiem Willen, aus freiwilligem Verzicht auf jeden Alkohol in jeder Form um des eigenen Selbes willen, noch mehr aber als Beispiel und unbedingt notwendigen Halt für gar manchen, der ohne dies Beispiel, ohne diesen Halt im Alkoholisismus versinken würde. Kreuzbundarbeit ist in vielen Fällen Seelenrettung, ist in nicht minder zahlreichen Fällen Rettung aus Wirtschaftsnot und Wirtschaftselend, aus sozialer Not, ist in vielen Fällen Schutz für Gesundheit und Familie.

Wir wollen hier nicht sprechen von dem Alkoholmißbrauch, von der Unmäßigkeit im Trinken und ihren Folgen für den Einzelnen und für die Mitmenschen. Wir wissen, daß ungezählte Millionen unseres Volksvermögens dem Alkoholenkel geopfert, daß ungezählte Familien durch ihn zerrüttet werden, daß er ein ganzes Heer schwerster Krankheiten im Gefolge hat, die sich oft verheerend auf Kinder und Kindeskinde auswirken, die ihr ganzes Leben lang die Alkoholfürden ihrer Eltern tragen müssen und diese nicht selten vererben. Wir wissen, daß der Alkoholik, daß der, der im Trinken nicht Maß zu halten weiß, sich unter das Tier erniedrigt, daß er sich seiner Menschennürde beraubt, sich zum Gespött der Menschen oder auch zum Eckel für sie macht. Wir als Danziger, dieser Hafenstadt, wissen das ganz besonders, und man braucht nur die schwankenden Gestalten zu sehen, die namentlich nach Bochnazungen in der Nacht und bis in den Morgen hinein, wenn die Leute schon wieder zur Arbeitsstätte gehen, durch die Straßen tockeln, um an all dies erinnert zu werden; wir brauchen nur die Zeitungsberichte und die Gerichtsverhandlungen aufmerksam zu verfolgen, um nahezu tagtäglich aus ihnen zu erfahren, welche namenlose Elend durch den Alkoholmißbrauch verursacht wird. Und schauen wir die Trinkerheerhaufen, die Gefährten, die Arbeitshänder, die Idiotenanfalten usw., so erkennen wir, welche ungeheure Lasten als Folge der Trunksucht dem Staat, d. h. der Allgemeinheit aufzubürdet werden. Wenn man die Schäden, die dieses Raster der Trunksucht alljährlich verursacht, genau ausrechnen würde, dann würde man zu haarsträubenden Ziffern und Tatsachen kommen.

Angesichts dieser furchtbaren Alkoholnot genügt es vielen Edelherzlichen nicht, daß sie sich vornehmen, mäßig zu sein, daß sie sich zusammenzuschließen nur zum Kampfe gegen den Alkoholmißbrauch, sondern sie, die in tiefer, innerster Seele erkannt haben, daß die Schäden, die der Alkohol dem Volke schlägt, einen sehr wesentlichen Teil der sozialen Frage bildet, sind einen Schritt weiter gegangen und sie haben unter völligem Verzicht auf jeden Alkohol sich einerseits in die Schär der Kämpfer gegen den Alkohol überhanpt, Sie betrachten diesen Kampf als eine katholische Mission, als einen Kampf für Gott, für Glaube und Sittlichkeit, für das Seelenheil und das zeitliche Wohl der Menschheit.

Gewiß, die Vollabstinenten, die „Wassertrinker“ sind nicht überall gern gesehen, und sie müssen manche Spöttelchen in Kauf nehmen. Gewiß, es ist nicht jedermanns Sache, sich den Abstinenten voll anzuschließen, sich als Mitglied in ihre Bewegung einzureihen. Aber soviel sollte jeder an Einsicht und Charakter aufbringen, daß er jene, die diesem Ideal huldigen, sich mit ihrer ganzen Person und mit ihrem ganzen Tun für es einsetzen, nicht bespötteln und verachten oder gar lächerlich zu machen sucht. Er beweist damit nur, daß er für ideale Gesinnung wenig Verständnis besitzt und die ungeheuren Schäden des Alkoholmißbrauchs einerseits, den außerordentlichen Segen der Abstinenzbewegung andererseits nicht zu würdigen versteht. Daß man unbedingt gesat und beachtet werden, auch wenn man nicht jede Maßnahme oder gar Entgeißlung billigt.

Eins soll und muß gesagt werden: Derjenige Mensch, der gesunde, wahre Grundzüge hat, an ihnen festhält, ihnen beharrlich nachstrebt und nachlebt, sie mit Entschiedenheit zur Geltung bringt, der ist wegen des Abels seiner Gesinnung und der Festigkeit seines Willens ein Mensch von Charakter. Die Religion ist der beste Boden, aus dem wahre, echte, charakterfeste Menschennaturen hervorgehen. Wie die Stärke des Körpers nur durch Übung erlangt wird, so ist dies auch bei der Charakterstärke der Fall. Nur wenn der Wille durch fortwährende Übung gestärkt wird, wird man charakterfest. Eines der besten und wirksamsten, wenn nicht das beste und wirksamste Mit-

tel zur Bildung des Charakters ist wohl die Leidenschaft des Lebens. Jede energische Willensübung, die unserer Weichlichkeit, Bequemlichkeit und allzu ängstlichen Scheu vor allem Unlustempfinden zu Leibe geht und solche unmännlichen Eigenschaften uns abgewöhnen hilft, bedeutet einen hohen Gewinn, nicht nur an physischer, sondern auch an moralischer Nervenkraft.

So ist auch die Abstinenz ein außerordentlich wirksames Mittel zur Schulung des eigenen Charakters, zur Stärkung des Charakters des Nächsten. Sie gibt Gelegenheit, sich immer und dauernd in der Selbstüberwindung zu üben, sie gibt anderen das Bei-

spiel, daß Selbstüberwindung und Selbstbeherrschung möglich ist. Das Wort Selbstüberwindung geht so leicht und fliehend über unsere Lippen, enthält aber doch so viele herbe und schwere Kämpfe. „Sich selbst bekämpfen, ist der schwerste Kampf, sich selbst besiegen ist der größte Sieg!“ Die Abstinenz, die Enthaltung von jeglichem Alkohol ist eine solche Schule. Freiwilliges Verzicht, Entsagen, Opferbringen, wie es auch hier geschieht, sind die besten Zuchtmeister des Lebens, die besten und wirksamsten Charakterbildner. Und es bedeutet einen Kampf, bei den heutigen Ge-

selligkeitsverhältnissen abstinenz zu sein. Das Leben verlangt so viele Entbehrungen, und denen, die sie täglich üben, fallen sie nicht mehr so schwer. Die Abstinenz aber, geübt im Dienste der Nächstenliebe, erzieht einen selbstlosen Charakter, wie wir gerade heute selbstlose Menschen so bitter nötig haben. Denn großer Selbstlosigkeit bedarf besonders die persönliche Trinkerrettung und Trinkerfürsorge, die sich die katholischen Abstinenten im Kreuzbund als Zweck und Ziel gesetzt haben.

Ein Danziger Professor hat einmal in seinem Buche „Die Philosophie des Vegetarismus“ geschrieben: „Wir sind Abstinenten aus Liebe zu den Mitmenschen, aus Liebe zur Gesellschaft, denn gleichviel, ob mäßiger Alkoholgenuß schadet oder nicht, es ist eine Erfahrungstatsache, daß sehr viele unserer Volksgenossen unter Beteiligung des Alkohols in schweres Elend kommen, daß es bei solchen Menschen eine Rettung nur durch Abstinenz gibt, ferner, daß das Vorbild die wirksamste Widerlegung von Ausreden und das wirksamste Überzeugungs- und Aufstärkungsmittel ist, endlich, daß andersartige Gasthäuser, andere Getränke und andere Formen der Geselligkeit nur aufkommen und sich einbürgern können in dem Maße, als die streng Enthaltensamen zunehmen.“

Für uns Katholiken kommt noch ein besonders kräftiger Beweggrund hinzu, der uns das Leben nach solchen Grundzügen leichter macht,

nämlich der religiöse Beweggrund, der uns zu dieser „Kreuzbunde“ führt: Uns sind die Vorteile für das Seelenleben der größte Ansporn für dies Handeln, weil das Seelenleben für uns ungleich wichtiger ist als alle Vorteile materieller Art, auch als die Vorteile für die Gesundheit u. dergl.

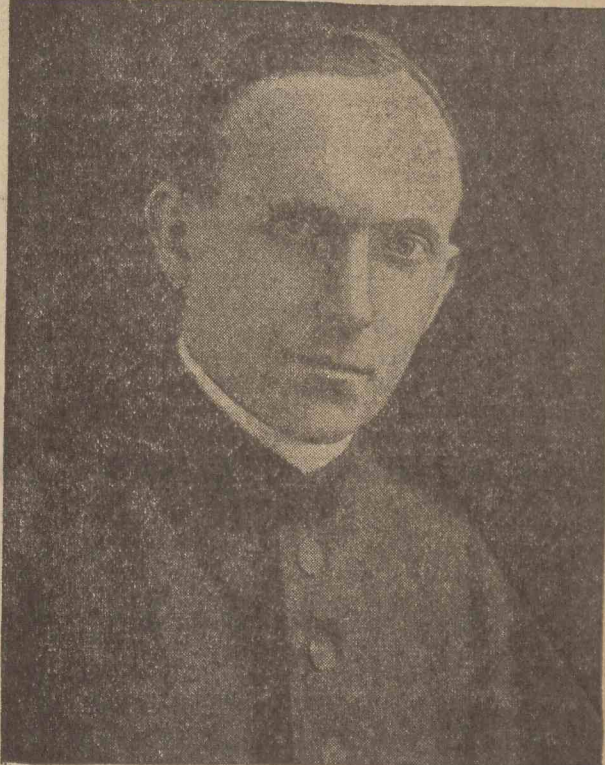
In diesem Sinne wollen wir die Abstinenzbewegung schauen, wollen wir die Kreuzbündler beurteilen, denn sie verfolgen ein erhabenes Ziel, das das irdische Leben wie das Seelenleben umfaßt, daß den Einzelmenschen und das ganze Volk in sich begreift. In diesem Geist und Sinn beizutreten wir auch die diesjährige Bundestagung des Reichsverbandes des Kreuzbundes und ihre Teilnehmer in unseren Mannern und können nur hoffen und wünschen, daß der Geist und die Arbeit des Kreuzbundes auch bei uns immer besser verstanden und mehr gewürdigt wird und daß dem Kreuzbund selbst aus dieser Tagung für seine fernere Arbeit in dieser schweren, unheilswangeren Zeit reicher Segen erblichen möge.

F. St.



Bischof Maximilian Raller von Ermland,

der morgen anlässlich der Kreuzbund-Bundestagung beim Festgottesdienst in der St. Nikolai-Basilika die Festpredigt hält und beim Festakt am Abend im Schützenhaus die Verpflichtung der neuen Bundesführung vornimmt.



Pfarrer Weidmann (Oberhausen, Rhld.),

der morgen anlässlich des Festaktes der Kreuzbund-Bundestagung im Schützenhaus die Festrede hält über das Thema: „Kreuzbundkampf für Kirche und Volk“.

## Der Papst besucht die Pauls-Basilika

Rom, 30. Juni. Pius XI. hat am heutigen Gedächtnistage des Apostels Paulus zum zweiten Male im Heiligen Jahr die Basilika besucht, um sich in eine der vier Hauptbasiliken zu begeben, deren Besuch allen Pilgern in diesem Jahre vorgeschrieben ist. Pius XI. hat mit seinem heutigen Besuch der vor den Toren gelegenen Pauls-Basilika eine Tradition wieder aufgenommen, die seit 1869 ununterbrochen war.

## Peter- und Paulsfeiertag in Rom.

Rom, 29. Juni. Einer von Pius IX. 1871 eingeführten Sitte gemäß ist der Papst gestern Abend, nur vom Hofstaat und Gabelträgern begleitet, in die Peterskirche hinabgestiegen, um am Vorabend des Apostelfestes Peter und Paul am Grabe des hl. Petrus zu beten. Hier hat Pius IX. auch die heiligen Päpste geleget, die dort zu einer heiligen, von Benedikt XIV. gestifteten Truhe aufbewahrt werden. Nach kurzem Gebet an den Gräbern Pius X. und Benedikts XV. in den Grotten der Peterskirche besichtigte der Papst die kürzlich ausgeführten Restaurationsarbeiten in der Basilika.

In den Nachmittagsstunden hat Pius XI. gestern den in der Vatikanstadt gelegenen Räumen des „Disseruatore Romano“, des Organs des Vatikans, einen Besuch abgelegt, wobei er eine große Rotationsmaschine der Druckerei des Blattes einweihete.

## Mariä Heimsuchung

Bedenken wir einmal, wie es gewesen sein mag, als die heilige Jungfrau sich auf die Wanderschaft begab, um Elisabeth zu besuchen. Weit war der Weg, etwa fünf Tagesreisen weit, führte über Tal und Gebirge, von Nazareth über Sichem und über Jerusalem bis hinauf auf jenen Berg, wo der große Heilige Johannes, der Vorläufer Jesu geboren werden sollte. Er ist schon auf dem Wege, der heilige Däuer, noch klein unter dem Herzen seiner Mutter Elisabeth.

Und Maria ist unterwegs. Sie geht eilenden Schrittes, sagt der Evangelist. Noch die Worte der Verkündigung im Ohr, eilt sie, den Gruß weiter zu tragen. Und in sich trägt sie schon ihr Jesuslein, das Licht der Welt. Wie Gruß um Gruß ist dieses Fest: Mariä Heimsuchung. Wie mögen ihre Augen erleuchtet haben wie junge Morgenröten vom frühen Tau, von der ersten Sonne geküßt. Wie froh sie schreiet, die Richtbringerin, die Trägerin des Evangeliums, die Mutter des Wortes! Welch ein Gleichnis der ewig verkündenden Kirche, die den Gruß vernommen hat: „Der Heilige Geist wird auf dich herabkommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten.“

Vergleichen wir immer die Mutter Gottes mit der Kirche, die ein Heiliger immer nur „die Kirche“ nannte. Hier wandert sie, die Magd des Herrn, demütig und selig die Landstraße entlang. Kommt an Ort und Stelle, wo bereinst ihr Sohn seinen Mund auf-tun, Liebe verkünden und Wunder wirken wird. Ach, und vielleicht ist hier auch die Geand seines Leidens und seines Opfertodes. Wir müssen sie besonders grüßen auf diesen Wegen, noch ist sie ja nicht die Schmerzensreiche, sondern die jubelnde Mutter, die holde Botin des Himmels.

Der blaue Himmel wird gelächelt haben: Begrüßet seist du, Maria. Kann sein, daß sie durch einen Wald ging, in dem die Vögel sangen und die Bäume rauschten: Du bist voll der Gnaden. Hier grüßte eine Wiese und dort ein Haus. Die Blumen in Gärten träumten gottähnlich, wie für das Heiligtum, das hier vorüberging, und als Maria bei ihrer Ankunft in Sebron auf dem Berge die Arme nach Elisabeth ausstreckte, die ihr zum Willkommen entgegengest, wurde diese erleuchtet. Der Gruß des Engels fiel noch einmal von Elisabeths Lippen, als habe dieser Gruß sich rasch geheimnisvoll verbreitet, hersehe Gruß, den jede Glöckchen heute verkündet: Der Herr ist mit dir. Du bist aebenedet unter den Weibern und aebenedet ist die Frucht deines Leibes. — Und das Kind in Elisabeths Schoß. Johannes, der künftige Prophet, bewegte sich freudig, zum Reichen, daß alles Verdienste bereit und bestimmt ist, das Heil der Welt zu begründen.

Was aber Elisabeth noch sagte: Selig, die du geglaubt hast. Das ist der schönste Kindergruß, den man sich nur denken kann. Wie hätte die Mutter Gottes dem Wort des Himmels nicht glauben sollen! Vielleicht spricht Elisabeth nur so im tief dankbaren Blick des eigenen Glaubens: Selig, die du geglaubt hast. Sagt dies einer dem andern? Sagt dies einer dem andern zum Gruß, o, dann triumphiert sie glückselig, Maria, das Magnificat der Gräße, jenes Loblied, das wir ihr nachsingen: „Gott preiset meine Seele den Herrn“. Und wir feiern Mariä Heimsuchung, das Fest der allereligsten Begrüßung.

Emmy Hennings.

## Die katholische Presse in der spanischen Kirchenverfolgung — Ein gewaltiger Aufschwung.

Madrid, den 28. Juni 1933. Die Verfolgung der katholischen Kirche hat in Spanien — sicher ganz wider Erwarten der Verfolger — einen glänzenden Aufschwung der katholischen Tageszeitungen zur Folge gehabt. Die Ausgaben der katholischen Blätter haben sich zum Teil vervielfacht, in manchen Fällen sogar verzehnfacht. Die führende katholische Tageszeitung El Debate in Madrid ist heute vielleicht das meistgelesene und sicher eines der meistbeachteten Blätter ganz Spaniens. Es erscheint an Werktagen zehnteilig in fünf Ausgaben und Sonntags mit einer großen illustrierten Beilage 24-seitig in dem bekannten großen Format. El Debate sah sich in die Notwendigkeit versetzt, eine neue Rotationsmaschine aufzustellen, die in einer Stunde 60 000 Exemplare einer 48-seitigen Ausgabe zu drucken vermag.

Einen starken Aufschwung hat auch El Siglo Futuro genommen, die andere katholische Tageszeitung der Hauptstadt Madrid und Organ der Traditionalisten. Vor noch nicht langer Zeit führte das Blatt ein ziemlich bescheidenes und wenig beachtetes Dasein. In den letzten Monaten hat es seine Ausgaben mehr als verdreifacht und den Umfang seiner Ausgaben wesentlich erweitert können. Die Schaffung einer breiteren geschäftlichen Grundlage wurde notwendig und erfolgte durch Gründung der Editorial Tradicionalista mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Pesetas, die zum größten Teil schon gezeichnet sind und zwar vor allem in kleinen Beträgen der breiten Volksschichten.

Nicht weniger vielversprechend ist der Aufschwung der katholischen Presse in der Provinz. Der bekannte Pressemann Herrera konnte feststellen, daß es in der

ganzen Welt keine bessere Organisation der katholischen Presse gibt als jetzt in Spanien. Eine Reihe neuer katholischer Zeitungen wurde gegründet (so in Granada und Bajas), die bisher bestehenden Zeitungen erleben große Auflagesteigerungen und entsprechend vermehrten Einspruch.

Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als seit zwei Jahren die katholische Presse Spaniens unter dauernden Schikanen und Hemmungen durch die marxistische Regierung und — trotz grundsätzlich bestehender Pressefreiheit — unter offenen Verfolgungen zu leiden hat. So wurden von Verboten betroffen El Debate, El Siglo Futuro, Gaceta del Norte in Bilbao und viele andere. Redakteure und Direktoren katholischer Blätter wurden ihrer öffentlichen Funktionen enthoben. Manche Blätter, so La Union in Sevilla, und El Pueblo Católico in Jaen, wurden hohe Geldstrafen auferlegt mit dem öffentlichen Ziel, den Bankrott des Verlages herbeizuführen. Gerade dieser Willkür gegenüber gaben die katholischen Leser ihren Blättern besondere Beweise von Opferfreudigkeit durch Zusendung von Spenden in großen und kleinen Beträgen, deren Summe in einigen Fällen sogar die Höhe der Geldstrafe überstieg. Bisher hat jedenfalls die katholische Presse Spaniens durch ihre Verfolgung an innerer und äußerer Erstarkung, an Einfluß und Bedeutung gewonnen, was um so erfreulicher ist, als das frühere Verlagen der Katholiken Spaniens gegenüber ihre Presse nicht zuletzt mit Schuld daran war, daß dieses katholische Land einen so unerhörten Kulturkampf der Freimaurer und Marxisten über sich ergehen lassen muß.



# Vor dem Eucharistischen Kongreß in Buenos Aires

(Von einem nach Südamerika entwandten Sonderberichterstatler.)

c. z. St. Rio de Janeiro, im Juni.

In Südamerika, dem „Katholischen“ aller Erdteile, erwartet man jetzt schon gespannt den Eucharistischen Kongreß des kommenden Jahres, der im Frühling 1934 in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, stattfinden wird. Dabei ist es merkwürdig, zu beobachten, daß selbst die Brasilianer, die gewöhnlich gegenüber allem, was in Argentinien geschieht, ein klein wenig ablehnend eingestellt sind, in diesem Punkte ganz als „Südamerikaner“ fühlen, und die Ehre, welche ihrem Kontinent durch die Abhaltung eines Kongresses der ganzen katholischen Christenheit in einer südamerikanischen Hauptstadt widerfährt, durchaus freudig empfinden. — Obwohl diese Hauptstadt Buenos Aires, und nicht Rio heißt (im übrigen dürfte die Wahl auf Buenos Aires wegen seiner zentralen Lage sowie auch wohl deshalb gefallen sein, weil bisher noch nie ein Eucharistischer Kongreß in einer argentinischen Stadt veranstaltet wurde).

Man erwartet zu diesem Kongreß sehr verständlich auch zahlreiche Pilger aus Europa, und es ist damit zu rechnen, daß der Norddeutsche Lloyd auch im Jahre 1934, wie er das für die Eucharistischen Kongresse in Chicago und in Dublin getan hat, Sonderdampfer anstellt, welche die Reisenden aus Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz, England, Irland, Spanien und Portugal würdig nach der Kongreßstadt bringen werden. Während unserer eigenen Ueberfahrt von Europa nach Südamerika die wir auf einem der Sierra-Dampfer des Lloyd zurücklegten, haben wir uns beschreiben lassen, in welcher Weise auf diesen Sonderdampfern für die Eucharistischen Kongresse das ganze Schiff in den Dienst der Sache gestellt wird. Der Dampfer wird alsdann in eine schwimmende Kirche verwandelt. So be-

fanden sich an Bord der Dresden und der Sierra de Cordoba, die beim letztenjährigen (Dubliner) Eucharistischen Kongreß die Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern nach Irland brachten, 14 Altäre, an denen die mitreisenden Priester täglich die hl. Messe zelebrierten. In einem Pontifikalamt fanden die gottesdienstlichen Feiern ihren Höhepunkt: Alle Passagiere nahmen an dieser feierlichen Handlung teil, zu der

— auf der „Dresden“ — S. Em. Erzbischof Bedmann von den amtierenden Priestern abgeholt und unter den Klängen eines Harmoniums zu seinem Thron geführt wurde. — Neben dem als Kirche ausgestatteten Hauptraum, in dem die meisten Altäre untergebracht waren, lag sodann noch ein ruhiger Nebenraum, der nur für die Geistlichen und Schwestern bestimmt war, und vor dessen Altar sie ihr Brevier beten konnten.

Man hofft hier, daß die Sonderdampfer auch für den südamerikanischen Eucharistischen Kongreß in ähnlich würdiger Weise eingerichtet werden und rechte viele fromme Pilger aus den europäischen Staaten hierherbringen werden.

## Kritischer Augenblick der Londoner Konferenz

Wird das Währungsproblem gelöst?

Die starke Devisenfluktuation war auf der Weltwirtschaftskonferenz Donnerstag Gegenstand einer mehrstündigen Beratung, die hinter verschlossenen Türen stattfand. Die britische Politik, die eine vermittelnde Stellung einnimmt, verfolgt das Ziel, die Formulierung eines Planes herbeizuführen, der auf ein Uebereinkommen zwischen den Goldwährungsländern und solchen Ländern hinausläuft, die die Goldwährung ausgegeben haben und bereits eine Inflationspolitik betreiben oder zu betreiben beabsichtigen. In Konferenzkreisen ist man der Ansicht, daß man es jetzt mit dem „kritischen Moment“ der Konferenz zu tun hat, und daß man die schwersten Folgen zu gewärtigen hat, falls die Lösung des Währungsproblems auf neue aufgeschoben würde. Die Länder mit Goldwährung bestehen bei der britischen Delegation darauf, daß sie eine Währungspolitik betreiben, die mit der der Goldwährungsländer verknüpft sei, was aber eine Isolierung der Vereinigten Staaten bedeuten würde.

Eine neue Vertagung der Lösung des Währungsproblems würde nach allgemeiner Ansicht unvermeidlich

lich dazu führen, daß die Weltwirtschaftskonferenz überhaupt zu keinem positiven Resultat gelangt.

Nach zweistündiger Debatte wurde die Diskussion auf Nachmittags verschoben.

Die Delegierten der Goldwährungsländer Europas, und zwar Frankreichs, Belgiens, Italiens, Hollands und der Schweiz, sind nachmittags dann zu der Sitzung zusammengetreten. In den Wandelgängen des Konferenzgebäudes herrschte eine überaus feierliche Atmosphäre; Delegierte und Pressevertreter warteten mit großer Spannung auf das Ergebnis dieser Besprechungen. Während der Sitzung haben sich der britische Schatzkanzler Neville Chamberlain und Ralph Hoag in den Konferenzsaal begeben. Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, werden die Vertreter der Goldwährungsländer Europas sofort nach der Sitzung mit Premierminister MacDonald zu einer Besprechung zusammenkommen.

## Das neue Wechselgesetz im Reich.

Berlin. Wie das WZ-Büro meldet, ist nunmehr das neue Wechselgesetz von der Reichsregierung publiziert worden. Zu gleicher Zeit wird ein Einführungsgezet verfaßt, wonach der Reichsjustizminister den Zeitpunkt bestimmt, an dem das Wechselgesetz in Kraft tritt. Der Justizminister ist ermächtigt,

für das Inkrafttreten der ersten drei Teile des Wechselgesetzes, die über den „geprägten Wechsel“, über den „eigenen Wechsel“ und über „ergänzende Vorschriften“ Bestimmungen treffen, einen anderen Zeitpunkt zu bestimmen, als für das Inkrafttreten des vierten Teiles, der sich mit dem Geltungsbereich der Gesetze beschäftigt. Die Vorschriften der Wechselordnung treten mit Inkrafttreten der entsprechenden Teile des Wechselgesetzes außer Kraft, ebenso die wechselrechtlichen Vorschriften der Ländergesetze. Für Wechsel, die vor dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen ausgestellt sind, bleiben die entsprechenden Vorschriften des bisherigen Rechtes maßgebend.

## Unterredung Macdonald-Moley

London. Macdonald hatte Freitag mit Moley eine über 1½ stündige Unterredung; es bedarf keiner besonderen Phantasie, sich vorzustellen, daß Macdonald sein Lebersteins getan hat, um den vertrauten Ratgeber Präsident Roosevelts von dem Ernst der Lage zu überzeugen.

Gleichzeitig mit der Besprechung zwischen Macdonald und Moley trafen, wie gemeldet, die Goldstandardsländer zu einer erneuten Sitzung zusammen. Beide Besprechungen sind zu Ende; die mit Spannung erwartete Erklärung ist aber noch nicht erfolgt.

## „Bremse“ und „Sela“ zu Besuch.

Königsberg. Im Laufe des Mittwochs trafen im Königsberger Hafen das Artillerie-Schiff „Bremse“ und der Flottentender „Sela“ zum Besuch der Stadt Königsberg aus Anlaß der bevorstehenden Tagung des Deutschen Flottenvereins ein.

## Bischofsbesuch.

Magdeburg, Kr. Neidenburg. Bei dem Besuch des Bischofs Kaller in dem Grenzort wurden die Baupläne für die Errichtung eines neuen katholischen Gotteshauses in Augenschein genommen und der Beginn des Baues auf Anfang Juli festgelegt. In diesem Jahr wird auch die katholische Schule in Stabigitten fertiggestellt.

## Für die Badezeit!

rüsten Sie sich deshalb zweckmäßig in unserem Hause aus, weil Sie hier neben der großen Auswahl die staunenswert kleinen Preise haben

Bade-Handtücher  
Bade-Laken  
Bade-Anzüge  
Bade-Mäntel  
Bade-Capes  
Bade-Hauben  
Bade-Schuhe  
Strickwaren  
Strand-Bekleidung

in aparten Ausführungen und in großer Auswahl

## Frottier-Stoffe

für

## Bade-Mäntel

in großer Auswahl



Waschmusselin hell-, mittel- u. dunkelgr. Kleider- u. Dirndl-Must. 1,35, 0,95, 0,85, 0,75, gestreift und glatt, zum praktischen Wanderskleid.  
Zephir erprobte Qualitäten für Hauskleider und Sporthemden. Meter 1,80, 1,65, 1,35, 1,20, 1,10, 0,95, 0,85, 0,75, 0,65, 0,55, 0,45, 0,35, 0,25, 0,15, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.  
Dirndl-Zephir Karos und Streifen, in lebhaften Farben. Meter 1,50, 1,35, 1,20, 1,10, 0,95, 0,85, 0,75, 0,65, 0,55, 0,45, 0,35, 0,25, 0,15, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.  
Kleiderlinnen imit. indanthren. einfarb., erstkl. Fabr., gr. Farbsort. Mtr. 1,20, 0,90, 0,80, 0,70, 0,60, 0,50, 0,40, 0,30, 0,20, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.  
Trachtenstoffe Indanthren, für das prakt. Wanders- und Hauskleid in hübschen Druckmustern. Meter 2,25, 1,65, 1,50, 1,40, 1,30, 1,20, 1,10, 1,00, 0,90, 0,80, 0,70, 0,60, 0,50, 0,40, 0,30, 0,20, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.

Schürzensatin große Auswahl neuester Muster. Meter 1,25, 1,80, 1,70, 1,60, 1,50, 1,40, 1,30, 1,20, 1,10, 1,00, 0,90, 0,80, 0,70, 0,60, 0,50, 0,40, 0,30, 0,20, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.  
Kadett 75, 78 cm br., kräft. Qualität f. Knaben-Waschanzüge u. Mädchen-Kleider, Meter 3,00, 2,25, 2,10, 2,00, 1,90, 1,80, 1,70, 1,60, 1,50, 1,40, 1,30, 1,20, 1,10, 1,00, 0,90, 0,80, 0,70, 0,60, 0,50, 0,40, 0,30, 0,20, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.  
Oberhemdensstoffe in Trikolorte u. Zephir mod. Streif. u. Karos Mtr. 2,25, 1,65, 1,50, 1,40, 1,30, 1,20, 1,10, 1,00, 0,90, 0,80, 0,70, 0,60, 0,50, 0,40, 0,30, 0,20, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.  
Druck-Voll-Volle 95/100 cm br., reiz. Must. f. duftige Sommer-Kl. Mtr. 3,30, 2,75, 2,45, 2,20, 2,00, 1,80, 1,60, 1,40, 1,20, 1,10, 1,00, 0,90, 0,80, 0,70, 0,60, 0,50, 0,40, 0,30, 0,20, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.  
Sportkleider-Oxford ca. 70 cm breit, praktische Farbst. Meter 1,65, 1,35, 1,20, 1,10, 1,00, 0,90, 0,80, 0,70, 0,60, 0,50, 0,40, 0,30, 0,20, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.  
Relief-Georgette weich, schmiegs. Gewebe für leichte Sommerkleider. aparte Blumen-Muster, helle Pastellfarb., ca. 96/98 cm br. Meter 3,00, 2,75, 2,50, 2,25, 2,00, 1,75, 1,50, 1,25, 1,00, 0,75, 0,50, 0,25, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01.



Potrykus & Fuchs  
ECKHAUS JODEN · SCHARMACHER · U. HEIL · GEISTGASSE · - · INH: CHRIST. PETERSEN

## Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

(Nachdruck verboten!)

(48)

Auf dem Speicher wurde Beltig ruhiger. Die Einsamkeit, die sich ausbreitete, dämmte seine Furcht ein und gab ihm Hoffnung. Er bekam Herrschaft über seine Nerven und wurde wieder der Kaltblütige, berechnende Verbrecher. Der Mann, der nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren hat, der Uebeltäter, dem es darauf ankommt, Reichtum und Freiheit zu behalten.

Lange suchte der Pilscherhofbauer nach einem geeigneten Schlafwinkel. Schränke und Stellanen standen umher, hoch strebte das Gerüst auf. Und da — sollte er nicht innerhalb der Balken eine Ecke finden, die Schutz gewährte? Einen Quadratmeter Raum, in den er sich ducken konnte? Er spähte umher, durchsah zwei-, dreimal den Boden, und glaubte schließlich in einer Winkeldecke den geeigneten Ort gefunden zu haben. Die Balken des Kriechlagers lagen blank und bloß auf dem Mauerwerk und bildeten eine Ausbuchtung, in die er sich hineinkauern konnte.

Schon nach kurzer Dauer hörte er Schritte nahen. Mehrere Menschen — Gendarmen, Schutleute — mußten zur Durchsuchung des Speichers heraufgekommen sein. Er vernahm, wie hin und hergetappt wurde und merkte, wie man in seine Nähe geriet. Sehen konnte er nicht. Er hatte das Gesicht fest gegen das Mauerwerk gedrückt, bis die Bänke aufeinander

und dachte nur: Keine Bewegung. Sobald ich ein Lebenszeichen von mir gebe, bin ich verloren. Nicht kucken — nur nicht kucken. Wenn das einträte, hätten sie mich in einer Viertelminute.

Die Gefahr ging vorüber, Beltig atmete auf. Als ihm seine Lage unangenehm zu werden begann, setzte er sich auf eine Kiste und spähte sich später an den Treppenaufgang heran. Er merkte, daß Geruch und Aufregung in dem Hause herrschten, empfand die Unruhe und den Eifer, mit dem man nach ihm sahndete, und erkannte, wie planvoll man in Zimmern und Ecken, Winkeln und Nischen nach ihm suchte.

Nach einer Weile wurde es stiller. Das Hin- und Hergehabe verlebte, man schien der Ueberzeugung geworden zu sein, daß es ihm, Beltig, gelungen sei, zu fliehen. Das Hin- und Hergehabe aus der Kreisatmosphäre mußte zu seinen Gunsten sprechen. Bestimmte, er hatte seine Verfolger überlistet und war zunächst in Sicherheit.

Fast drei Stunden weilte der Pilscherhofbauer an dem Speichereingang, ohne sich zu rühren, ohne daß aber auch noch einmal ein Polstisch heraufgekommen wäre. Er hatte recht vermutet. Man glaubte, daß er zum Bahnhof geeilt sei, zum mindesten auf einer der Landstraßen längs die Stadt verlassen habe. Dementprechend richtete man die Nachforschungen ein, vergaß selbstverständlich nicht, in der Nachbarschaft Umstau zu halten und das Kreisamt übermachen zu lassen.

Nachdem Beltig nichts Verdächtigtes mehr vernahm, ging er mit wiedergewonnenem Kaltblütigkeit daran, die auf dem Speicher stehenden Schränke zu durchstöbern. Er wünschte, aus der Hölle dieser Manern herauszukommen, und suchte nach einer List, die ihm behilflich sein könnte. In einer Truhe lagen abgelegte Kleider des Hausmeisters. Er durchwühlte sie und freute sich, als er einen blauen leinenen Arbeiteranzug entdeckte. Zerklüftet und abgetragen, urteilte er,

stippte aber doch Rock und Hose über. Weiter — hier — ja hier — Reisemütze — sicherlich auch ein abgelegtes Stück des Hausmeisters — angezogen, in das Gesicht mit schmerzigen Fingern gefahren und dann — ja — irgend etwas, was mit der Tätigkeit von Handwerker zusammenpaßt und frühlich drauflos markiert. Er forschte nach Gerüchten, die er als Verkleidung in die Hand nehmen könnte, und mußte sich nach längerem Nachspüren dazu entschließen, ein Stück Eisen und einige Bretter als Mittel zum Zweck zu benutzen. Er sagte sich, daß er vor Schluß der Dienststunden verschwinden sein müßte. Nachts würde man ohne Zweifel das Haus bewachen. Dann hätte sein Erscheinen Aufmerksamkeit erbeizt.

Jetzt — das letzte Vermögen an Vorsicht und Entschlossenheit, an Fähigkeit und Draufgängertum zusammengekommen und die Stufen hinaufgeklommen. Langsam aufgeschritten, und zwar so, als ob nichts geschehen sei. In gleichgültiger Haltung, leise vor sich hingepfeifen, und ein unbedingtes Gesicht gemacht. Am schwierigsten dünkte ihn die Ueberwindung der Treppe zum obersten Stockwerk. Wenn ihn jemand vom Speicher kommen sah, war die Möglichkeit zur Erwennung von Verdacht gegeben. Sonst kaum. In den Gängen trieben sich so viele Leute umher, Fremde und Beamte, Ratgeber und zu Terminen Geladene, daß es ihm in dieser Masse gelingen mußte, aus dem unwillkürlichen Gefährnis zu dringen. Und draußen — pah — da sollte es nur einem glücken, ihn zu erschaffen. Und wenn er quer durch Feld und Wald nach Berlin marschieren mußte und Wachen zu dieser Reife benötigte — dort — in dieser Stadt der Prunkhätten und der verborgenen Höhlen würde es ihm mit Leichtigkeit gelingen, Unterschlupf zu finden. Geht? Richtig. Er würde rasch im Beltig beträchtlicher Summen sein. Teile des Schatzes lagen in märkischem Sande begraben und — zudem — Herz Aß und Pique

Sieben waren Blätter, mit denen man Kleingeldketten anzufangen mußte.

Beltig gelangte glücklich die Treppe hinab. Bis zu der Pförtnerstube und bis zu seiner Stelle, da ihn nur mehr einige Meter von dem Ausgang trennten. Er war an Menschen und Polizisten vorbeigekommen, ohne daß sich auch nur die Spur eines Verdachtes gegen ihn gezeigt hätte. Jetzt winkte die Freiheit. In den dumpfen Gang schillerte Licht. Und diesen Straßen, dem Leuchten des Tages und der Helle, die zunehmend zu ihm wogte, schritt er fest und unbefürchtet zu. Er sah neben dem Eingang Männer stehen und sich unterhalten. Die altherren Kerle, meinte er. Sie denken, daß man sie für Leute hält, die sich zufällig getroffen haben und sich die Würde eines Gesprächs leisten. Sie lachen sogar, reißen Mihe. Nur um den Schein, der auf ihnen liegt, abzulenken und zu verblenden, daß man sie für Kriminalbeamte hält. Ich aber erkenne sie. Weiß nicht — weshalb — aber es ist so. Nur bei einem muß ich hereingefallen sein. Bei Schüller. Die fern verurteilten Hund. Dem Schult.

Während dieser Ueberlegung schritt der Pilscherhofbauer an den Aufpassern vorbei und erreichte die Schwelle des Hauses, ohne gefast zu werden. Draußen angekommen, bog er in eine Nebengasse des Marktes ein, schritt lustig drauflos und summtte ein Lied vor sich her. Vor kleinen Läden blieb er stehen und besah sich die Auslagen wie jeder Vorüberwandernde, der Langeweile oder Interesse hat. In Wirklichkeit benutzte er die Scheiben als Spiegel zum Umstauschalten. Und weiterhin verwandte er die hier benötigten Minuten, um Pläne zu fassen. Nach manderlei Erwägungen beschloß er, auf Nebenwegen zu versuchen, das Pilschergut zu erreichen. Heute war Montag, er schätzte, daß er während des Mittwochs an Ort und Stelle sein könne.

(Fortsetzung folgt.)





Diese fünf Männer regieren in Oesterreich.

Oben, von links: Graf Starhemberg — Sicherheitskommissar Major a. D. Fey — Bundeskanzler Dollfuß — Bundespräsident Miklas — Heeresminister Vaugoin, der jetzt vom Bundespräsidenten zum General der Infanterie ernannt worden war und sich hier zum erstenmal in Uniform vorstellt. Neben Miklas links im Hintergrunde Generalmajor Muff, der deutsche Militärattache in Wien. Unten: die Wiener Ringstraße durch Militär abgesperrt. Anlässlich der Verabschiedung der österreichischen Heeresformationen in ihren alten Uniformen, die jetzt wieder eingeführt sind, wurde der Wiener Ring durch Militär abgesperrt.



Nach dem Bomben-Attentat in St. Peter

sind jetzt die Schweizer Gardisten und Geheimpolizisten im Vatikanstaat angewiesen worden, alle Kirchenbesucher beim Betreten der St. Peters-Kirche auf Waffen und Bomben zu untersuchen — eine Maßnahme, die in unserem Bilde festgehalten ist.

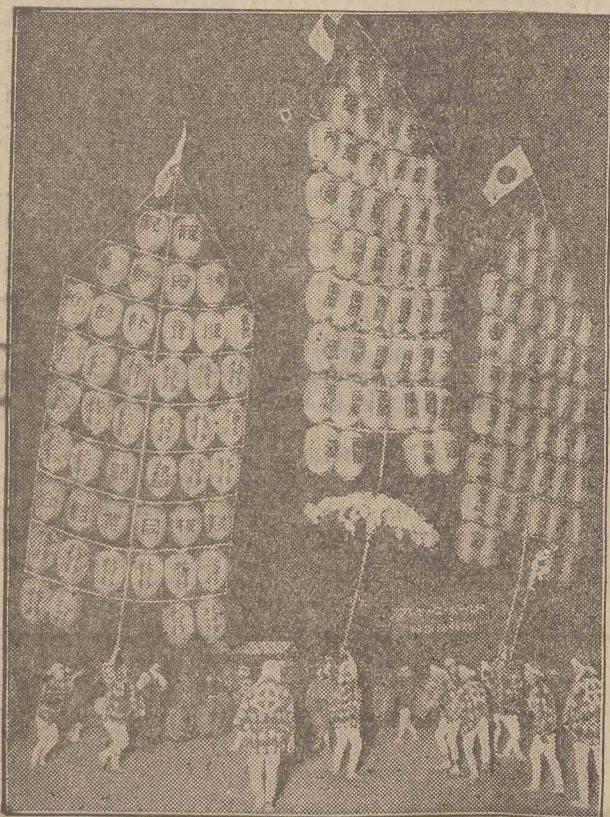
Rechts: D. Dibelius beurlaubt.

Der Generalsuperintendent der Kurmark, D. Dr. Otto Dibelius, ist von seinem Amt beurlaubt worden.



Ein Baby, auf das 99 999 Menschen seit Wochen warten.

Die Stadt Herne in Westfalen erwartete seit Wochen die Geburt des 100 000. Einwohners, der sie in den Rang einer Großstadt erheben sollte. Jetzt ist nun dieser Erdenbürger endlich angekommen: es ist zwar ein Mädchen, das wir unseren Lesern hier vorstellen können, aber gegenwärtig ist es wohl der berühmteste Säugling in Deutschland, der eine Stadt zur Großstadt gemacht hat.



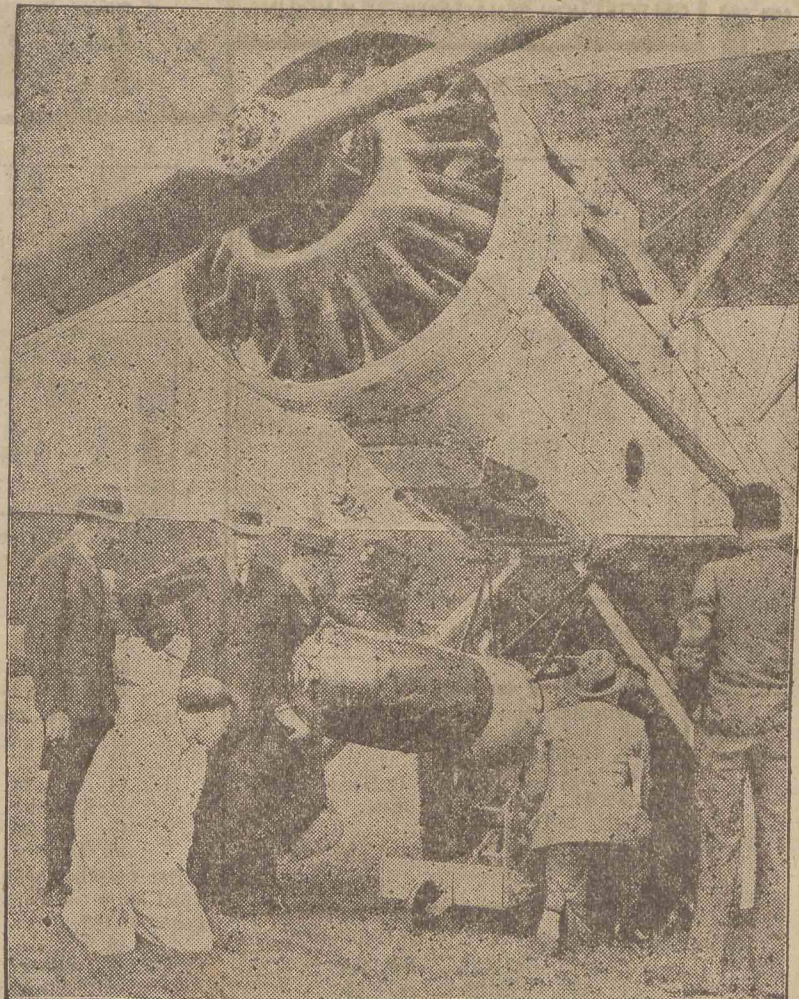
Der Laternenträger.

In Japan wird immer noch ein eigenartiger Volksbrauch gepflegt, den wir hier im Bilde wiedergeben: ein riesiger Bambusstab, an dem 48 Papierlaternen hängen, wird mit einer Hand durch die Straßen getragen. Dieser Brauch erfordert nicht nur besondere Geschicklichkeit und ausgesprochenen Gleichgewichtssinn, sondern auch eine gewisse Körperkraft, denn dieses Gebilde wiegt fast 75 Pfund.



„Graf Zeppelin“ besuchte das Saargebiet.

Der deutsche Luftries wurde bei seinem Besuch im Saargebiet von der Bevölkerung jubelnd empfangen. Auf unserem Bilde sieht man „Graf Zeppelin“ während der Landung vor der Stiftskirche von St. Arnual in Saarbrücken.



Wie die anderen für den Luftkrieg rüsten.

Dieses Bild von den Manövern der englischen Luftflotte in Hendon bei London zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie weit unsere Nachbarstaaten den Luftkrieg vorbereitet haben; unter einem riesigen Bombenflugzeug ist ein schwerer Torpedo angebracht, der während des Fluges über Feindesland gelöst werden kann und schwerste Verwüstungen anrichtet.



Niedtritt Hugenbergs.

Reichsminister Geheimrat Dr. Alfred Hugenberg, der das Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministerium innehatte und außerdem kommissarisch die preussischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie Domänen, Landwirtschaft und Forsten verwaltete, hat seinen Rücktritt vollzogen.



Der bayerische Wirtschaftsminister zurückgetreten.

Der bayerische Wirtschaftsminister Graf Quadt-Jenny, der der Bayerischen Volkspartei angehört, ist aus seinem Amt geschieden.



Der Leiter des neugeschaffenen „Amtes für Sozialpolitik“: Karl Poppler.



Gepäckträger? Unnötig!

Aus England kommt diese Erfindung, die den Gepäckträger ersparen soll: unter dem Koffer ist ein kleines Rad befestigt, das bei Ruhestellung in eine Vertiefung an der Außenseite des Koffers rutscht und den Transport des gefüllten Gepäckstückes leicht macht.



Tollkühnheit auf dem Motorrad.

Bei einem Sportfest, das kürzlich in München stattfand, führte ein Angehöriger der Reichswehr dieses gefährliche Kunststück auf einem fahrenden Motorrad aus.



Ein glückliches Brautpaar.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika ist Max Schmeling natürlich sofort zu seiner Braut Anny Ondra gefahren. Sie arbeitet zwar gegenwärtig noch an einem Film in der Nähe Münchens, hatte aber selbstverständlich in einer Aushilfspause so viel Zeit, mit ihrem Max ein Plauderstündchen zu verbringen, bei dem sie unser Photograph überrascht hat.



**Roman von Helma von Hellermann**  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931.

Rohsen zog in gemachter Ueberraschung die Braut hoch. Er wußte es schon. Wenig geschah im Schloß, n er nicht wußte.

24. De2—e4	Sd8—e6	33.
Auf Sxb7 kann jetzt Tc8 oder Db5		34.
geschehen, und Txb7 scheitert an Sxc5.		35.

Td5×e5	Tt8—a8	51. Kg1—h2	Te1
Sd2—e4	Ta8×a2	52. Kh2—g3	5
Te5—e6	Kg8—h7	53. Kg3—f3	Tt1—
Sc4—e5	...	Weiß gab auf.	

Lassen Sie sich unverbindlich den Prachtbau durch uns zeigen.

Ihre

# Betten

Bettfedern, Daunen, Inletts,  
Bettwäsche

kaufen Sie am preiswertesten bei

## A. C. Stenzel

Fischmarkt 29 - 34. Tel. 278 78

---



Ich bin  
Der Kleine  
Herder  
Ich beantworte  
in einem Bande  
alle Fragen von  
**ABIS Z**

In Ganzleinen G 1250

Zahlbar in 3 Monatsraten!

Lassen Sie sich unverbindlich den Prachtband  
durch uns zeigen.

**Buchhandlung des Westfrr. Verlags AG.**

Bonn, Am Sande 2 Tel. 247 06 107







Sonnabend, den 1. Juli 1933

**Samstag, den 9. Juli 1933.** Beginn der Zoppoter  
Sportwoche. 11.30 Uhr: Im Nordbad Vorführung  
der Gymnastikfakultäts Bällenrotth (Wode). 12—13,  
16.30—18.30 und 20—22 Uhr: Konzert der Kur-  
kapelle. Jugendsportturnier des Zoppoter Ten-  
nisclubs. 15 Uhr: Pferderennen. 17.15  
bis 19.15, 20.15—23 Uhr: Promenadenfahrt  
der „Preußen“.



## Gdingen soll ein polnisches Bremen, Hamburg, Kopenhagen werden

Die Förderung Gdingens durch wirtschaftspolitische Maßnahmen auf dem Gebiete der Reglementierung des Kompensationshandels und der Zollgesetzgebung behandelt der Direktor der Gdinger Handelskammer, Dr. Kruppi. Er kommt auf die künftige stattgehabenen Beratungen des Ausschusses zur Förderung des Gdinger Handels zurück und erklärt, daß die in dieser Richtung getroffenen Maßnahmen trotz der erfolgten Vertiefung der Wirtschaftskrise mit den offiziellen Stellen noch einige Zeit erfordern, um realisiert zu werden und Früchte zu zeitigen.

Es sei nicht zu vermeiden, daß im Interesse der durch den Ausschuss festgelegten Richtlinien für die Entwicklung des Gdinger Handels zahlreiche und zum Teil schwerwiegende Opfer von Seiten der interessierten Wirtschaftskreise erforderlich sind.

Die Vertreter der Wirtschaftskreise werden noch mehr als einmal gezwungen sein, ihre Interessen im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Richtlinien zu erörtern.

Ein Kapitel für sich sei die Frage der im Jahre 1931 begonnenen Politik der Seepfänderzölle.

Die in außerordentlicher Weise dazu beigetragen hat, daß der Import von hochwertigen Waren über Gdingen gestiegen ist: die Entwicklung dieses Imports geht aus folgender Übersicht hervor:

	1930	1931	1932	1933
	(in Tonnen)			Jan./April
Baumwolle	564	6 063	26 063	17 442
Teer, Kaffee, Kakaos u. Gewürze	614	2 102	22 604	12 060
Alle übrigen	—	308	7 303	7 861

Wie aus dieser Darstellung hervorgeht, läßt sich — so betont Kruppi — eine Erhöhung des Güterumschlages und eine Vergrößerung der Zahl der regulären Schiffsabfahrten ebenso wie die Förderung des Handels in Gdingen lediglich auf dem Wege des weiteren Ausbaues des Systems der Präferenzzölle erreichen. Die Kompensationspolitik sei in keiner Weise geeignet, infolge ihrer importfördernden Einstellung, den Handelsverkehr im Hafen zu fördern.

Daher müsse unter allen Umständen daran festgehalten werden, daß das System der Seepfänderzölle weiter ausgebaut werde, was die Errichtung von Konfigurationslagern, Auktionshallen, Warenbörsen usw. nach sich ziehen und aus Gdingen einen Handelsplatz allerersten Ranges machen würde, der den Bedürfnissen Polens und seines natürlichen Hinterlandes entsprechen würde.

Was die Frage der Zweckmäßigkeit der Errichtung der sogenannten Hilfsindustrie für den Handel in Gdingen betrifft (Sortieranstalten, Brennerien, Vordereien, Reisanlagen usw.), so müsse man hier weitgehende Privilegien, z. B. in Form von Kontingenten und Zoll-Präferenzen erteilen, da es sich hierbei um die Vorarbeiten an der Grundlegung eines großartigen polnischen Seehandels handelt. Eine Politik, die in ihrer Kurzichtigkeit gegen die Förderung dieser Entwicklung gerichtet wäre, würde sich nur zugunsten der mit Gdingen konkurrierenden fremden Handelsplätze, insbesondere der deutschen Häfen, auswirken, für die Gdingen eine starke Konkurrenz bedeute. Polen habe nicht dazu seinen Hafen erbaut, damit er

als bequemer Umschlagshafen für die Handelsplätze an den fremden Häfen diene, denn dort allein würden die Gewinne für die Vermittlung aus dem Transport und Transit verbleiben.

Gdingen muß in kürzester Zeit ein polnisches Hamburg, Bremen, Kopenhagen werden, hier soll der polnische Kaufmann seine Einkäufe vornehmen können.

Die Privilegierung der Gdinger Importeure bei der Verteilung der Einfuhrkontingente werde in der Weise erfolgen, daß ihnen über ihre prozentuellen Anteile an der Globalsumme weitere Kontingente zuerkannt werden sollen. Im Interesse der Errichtung eines Gdinger Großhandels müsse grundsätzlich jede Kontingentforderung der Gdinger Importeure in voller Höhe erfüllt werden. Die Fälle, in denen, wie heute, Gdinger Importeure gezwungen sind, auf dem Inlandsmarkt Einfuhrbewilligungen zu suchen, müßten in Zukunft unter allen Umständen vermieden werden. Ein weitgehender Liberalismus sei gegenüber der Initiative des Gdinger Kaufmanns — die sich mit den Interessen des Hafens deckt — unvermeidlich.

Revisionsbedürftig im höchsten Grade sei die Prozedur der Erteilung von Einfuhrbewilligungen und anderer

## Fortschreitende Konsolidierung in der deutschen Wirtschaft

Die Eingliederung von 1 689 000 Arbeitskräften in den Produktionsprozess wird von dem Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht eingehend gewürdigt. Danach zählte die Konjunkturforschung für die gesamte Wirtschaft Ende Januar 1933 11,49 Mill., Ende Mai etwa 13,17 Mill. beschäftigte Arbeitnehmer. In keinem der letzten drei Krisenjahre ist die jahreszeitliche Belebung so kräftig durch eine konjunkturelle Besserung unterstützt worden wie 1933. So ist z. B. in 1932 die Beschäftigung vom Tiefstand Ende Februar bis zum Ultimo Mai nur von 11,93 auf 12,74 Mill. gestiegen. In der entsprechenden Zeit 1931 wuchs sie von 13,76 auf 15,2, also um 1,43 und 1930 von 16,10 auf 17,36, mithin um 1,25 Millionen Menschen. Man muß schon bis in das Konjunkturjahr 1929 zurückgehen, um einen stärkeren Saisonanstieg zu finden. In diesem Jahre erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 2,08 auf 18,78 Millionen Menschen, wobei allerdings der lange Winter in Rechnung zu stellen ist.

So sehr die saisonmäßige Belebung für den Augenblick den Arbeitsmarkt entlastet: Viel wichtiger sind für die kommende Entwicklung des Arbeitsmarktes die von der Konjunktur angedeuteten Einwirkungen. Denn je weiter die Jahreszeit fortgeschritten, desto mehr erlahmen die rein saisonmäßigen Auftriebskräfte. Hierüber läßt sich folgende Überlegung anstellen: Seit September v. J. ist, in der großen Linie gesehen, die Beschäftigung stetig gestiegen. Die konjunkturelle Besserung in dieser Zeit beträgt etwa 5 Prozent. Sie mag auf den ersten Blick gering erscheinen. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß 5 Prozent konjunkturelle Steigerung in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 9 Monaten erreicht worden sind, nachdem vorher 8 Jahre lang die Beschäftigung anhaltend gesunken war. Ferner ist zu beachten, daß die Wirtschaft mit dieser Steigerung beinahe wieder den zehnten Teil des gesamten konjunkturellen Rückganges der vergangenen Jahre — er betrug beinahe 6 Mill. — aufgeholt hat. Und dies geschah in einer Zeit, in der die Wirtschaft die Depression noch keineswegs überwunden hatte, in der selbst das Bild der Depression von Krisenreizen und Anomalien keineswegs frei war, die die Depression in ihrer natürlichen Aufgabe, den neuen Aufschwung vorzubereiten, behindern. Nun zielt die Wirtschaftspolitik der Regierung vor allem darauf hin, diese Krisenreize zu beseitigen, und in dem Maße, in dem die wirtschaftspolitischen Maßnahmen Wirksamkeit werden, wird mit einer Kon-

solidierung zu rechnen sein und eine stetige Zunahme der Beschäftigung eintreten.

Besonders wichtig erscheint die Entwicklung auf dem industriellen Arbeitsmarkt, der auch am stärksten von konjunkturellen Veränderungen beeinflusst wird. Die Gesamtzahl der in der Wirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer ist nach Ausbuchtung der Saison schwankungen seit dem Tiefstand im Sommer 1932 bis zum Mai d. J. um 5 Prozent, die Beschäftigung in der Industriebewirtschaft aber um 11 Prozent gestiegen. Dabei ist insbesondere zu beachten, daß sich nach den Schätzungen, denen namentlich die Verbrauchsgüterindustrie Ende 1932 ausgesetzt waren, allmählich eine erfreuliche Vereinheitlichung und Ausgeglichenheit der Aufwärtsbewegung, insbesondere zwischen Verbrauchs- und Produktionsgütern, bemerkbar macht. Darin ist ein Zeichen für die zunehmende Konsolidierung und die Annäherung eines gewissen Gleichgewichts innerhalb der Wirtschaft zu erblicken. Nicht nur die offiziellen Arbeitslosenstatistiken zeigen eine Entlastung, auch ein nachhaltiger Rückgang der unsicheren Arbeitslosigkeit hat eingeleitet, den man auf etwa eine halbe Million veranschlagen darf.

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121.76 Gulden (Geld) und 122.00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten 119.00—120.25; Dollar Kassel Neupost 8.98—4.04.

Danziger Devisen	30. 6.	29. 6.
Scheck Lond. Pld. Sterl.	17.32	17.36
Auszahl. Lond. 1 Pld. St.	57.42	57.54
„ Warschau 100 Zloty	—	57.44
„ New York 1 Dollar	—	57.56
„ Berlin 100 RM.	—	121.38
„ Paris 100 fr. Frank.	20.16	20.20
„ Helsinki 100 fm.	—	20.16
„ Stockholm 100 Kr.	—	20.20
„ Kopenhagen 100 Kr.	—	—
„ Oslo 100 norw. Kr.	205.59	206.01
„ Amsterdam 100 hfl.	98.93	99.13
„ Zürich 100 Franken	—	98.90
„ Brüssel/Antwerpen 100 Belg.	71.63	71.77
„ Wien 100 Schilling	15.255	15.285
„ Prag 100 Kr.	—	—

Noten:	30. 6.	29. 6.
Poln. Noten 100 Zloty	57.46	57.58
Dollar-Noten 1	57.44	57.58
von 5—100 Dollar	4.0110	4.0190
Reichsmark (100 RM.)	—	—

## Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert

	30. 6. 33	29. 6. 33
--	-----------	-----------

## Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:

7% Danziger Stadtanleihe von 1925

6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927

5% Roggenrentenbriefe

b) mit Zinsberechnung:

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunalobligationen

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Pfandbriefe Serie 1—9

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Pfandbriefe Serie 10—18

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank Pfandbriefe Serie 19—26

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank Pfandbriefe Serie 27—34

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank Pfandbriefe Serie 35—42

6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank Pfandbriefe Serie 1

Aktien:

Bank von Danzig

Danz. Priv.-Akt.-Bank

Danz. Hypothekenbank

Danziger Bank f. Handel und Gewerbe

Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG

Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.

Besitz der 7 prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6 1/2 prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungsfuß mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

## Berliner Produktenmarkt

Vom 30. Juni 1933.

Weizen 187—189; Juli 203 1/2. Tendenz: fest. Roggen 152—154; Juli 166 1/2—167. Tendenz: befestigt. Futter- und Industriegerste 159—166. Tendenz: ruhig. Hafer 137—142; Juli 143. Tendenz: stetig. Weizenmehl, ruhig 22 1/2—27; Roggenmehl, ruhig 20 1/2—22.90; Weizenkleie, ruhig 9.60 bis 9 3/4; Roggenkleie, ruhig 9.30—9.50. Vittoriaerbsen 24 bis 24 1/2; Kleine Erbsen 20—22; Futtererbsen 13 1/2—15; Belufungen 13—14 1/2; Ackerbohnen 13—14 1/2; Wicken 13 1/2 bis 15 1/2; Lupinen, blaue 11 1/2—12 1/4; Lupinen, gelbe 14 1/4 bis 16; Leinfuchsen 15; Erbsenfuchsen ab Hamburg 14.80; Erbsenfuchsenmehl ab Hamburg 15.10—15.30; Trödenfuchsel 8.60; Extrahiertes Sojabohnenöl ab Hamburg 12.80; Extrahiertes Sojabohnenöl ab Stettin 13.80; Kartoffelflocken 13.10—13.30. Allgemeine Tendenz: stetiger.

## Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 28. Juni 1933.

Weizen, 128 Pfund 23.50; Weizen, 125 Pfund 22.50 bis 23.00; Roggen, Export, ohne Handel; Roggen, Konsum, 12.00 bis 12.25; Gerste, Konsum 11.00—11.50; Hafer 9.50—10.15; Roggenkleie 7.00—7.25; Weizenkleie, grobe 7.00—7.25 G.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 30. Juni 1933. Weizen, 128 Pfund 23.50; Weizen, 125 Pfund 22.50 bis 23.00; Roggen, 12.00—12.25; Braugerste 11.00—11.50; Futtergerste 10.50—11.00; Hafer 9.50—10.20; Roggenkleie 7.00 bis 7.25; Weizenkleie 7.00—7.25 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Weizen ist gut gefragt bei 22.50 Gulden. Roggen zum Konsum notiert 12.25 Gulden. Hafer ist mit 9.85 Gulden erhältlich.

## Suni-Besetzung.

60%iges Roggenmehl D.G. 21.00; Weizenmehl 000 D.G. 38.00 frei Bäckerei Danzig.

\* Danziger Gasometer-Fabrik Aktiengesellschaft. Die Bilanz verzeichnet Kreditoren in Höhe von 348 884,11 G., während auf der Aktivseite die Auslagen mit 318 635,75 G. zu Buch stehen. In der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich eine Gesamterlöseinnahme von 70 243,94 G. Es verbleibt ein Ueberschuß von 11 211,72 G.

\* Fast 130 Millionen Dollar Ford-Verluste in zwei Jahren! Die Steuerbilanz der Ford Motor Comp. per 31. Dez. 1932 weist Surplus-Fonds in Höhe von rund 580 Mill. Dollar auf gegen 655 Mill. Dollar Ende 1931. Da die Inhaber (die Familie Ford) auch in 1932 eine Dividende nicht bezogen haben, so folgt aus der Veränderung auf diesem Konto, daß das Unternehmen in 1932 einen Verlust von 74,86 Mill. Dollar und damit in den beiden letzten Jahren einen solchen von 128,45 Mill. Dollar erlitten hat, gegenüber einem Reingewinn von 126,26 Mill. Dollar in den beiden Jahren 1929 und 1930.

## Berliner Schlachtviehmarkt.

Vom 30. Juni 1933.

Bezahlte für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

### A. Ochsen.

a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlachtwerts, 1. jüngere	36
b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere	34—35
c) geringe	32—33
d) fleischig genährte	26—29

### B. Bullen.

a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	30
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28—29
c) fleischig	26—27
d) gering genährte	22—25

### C. Kühe.

a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	27—28
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—26
c) fleischig	19—23
d) gering genährte	14—18

### D. Färsen.

a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	32—33
b) vollfleischig	30—31
c) fleischig	27—28
d) gering genährte	22—26

### E. Fresser.

Mäßig genährtes Jungvieh

a) Doppelerbener Mast	35—40
b) beste Mast- und Saugkälber	30—35
c) mittlere Mast- und Saugkälber	15—22
d) geringere Saugkälber	24—28

### Schafe.

a) Stall-Mastlamm	28—29
b) Holsteiner Weidemast	27—28
c) Stall-Masthammel	27—28
d) Weidemasthammel	25—26
e) Mittlere Mastlamm, ältere Masthammel	21—22
f) Geringe Lämmer und Hammel	20—24
g) Beste Schafe	18—20
h) Mittlere Schafe	18—20
i) Geringe Schafe	12—17

### Schweine.

a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew.	34—35
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	33—35
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht	33—34
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht	32—33
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht	30—31
f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.	31—32
g) Sauen	—

### Markterlauf:

Markterlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig, Kälber und Schafe ruhig, Schweine glatt.

### Bemerkungen:

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Die polnische Kohlenindustrie im Mai.

Die polnische Kohlenförderung zeigte im Mai gegen den Vormonat eine Zunahme um 58 868 Tonnen auf 1 780 550 Tonnen. Hiervon entfallen auf Schlesien 1 347 577 (+ 35 840) Tonnen und auf das Dombrowaer und Krasauer Revier 432 973 (+ 13 028) Tonnen.

Im Inlande wurden 947 145 Tonnen abgeleitet, ausgeführt wurden 615 005. Die Kohlenbestände am Ende des Monats betrugen 2 278 794 gegenüber 2 287 500 Tonnen zu Beginn des Monats. Im Inlandsabfahle entfallen auf die Verladungen an Industriebetriebe 565 011 (+ 65 146) Tonnen, auf die Verladungen an die Eisenbahn 154 862 (— 63 326) Tonnen und an sonstige Abnehmer 227 272 (— 17 628) Tonnen. Die Kohlerzeugung war mit 91 227 Tonnen um 1677 Tonnen niedriger als im Vormonat. Die Bruttoerzeugung im Reichsmont war mit 10 454 um 3354 Tonnen geringer als im Vormonat.

\* Die Frage der Tarifgestaltung im deutsch-polnisch-russischen Eisenbahnverkehr wurde auf der vierten in Moskau abgehaltenen Konferenz für Fragen des sowjetisch-polnisch-deutschen direkten Eisenbahnverkehrs neu geregelt. Die Konferenz hat 13 Fragen geprüft, darunter die Fragen der Tarifgestaltung und der Revision des Tarifs.

Die Konferenz beschloß, von dem amerikanischen Dollar als Tarifwährung abzusehen. Fernerhin — bis zur Tarifrevision — soll der Tarif in besonderen Tarifeinheiten, für die ein festes Verhältnis zu den Währungen der Konferenzteilnehmer festgelegt sein muß, berechnet werden. Die gegenseitigen Berechnungen zwischen den Bahnen sollen nicht in Dollar, sondern in deutscher Reichsmark und polnischen Zloty erfolgen.

Die Frage der Revision des Tarifs wird bis August 1933 vertagt. Die polnischen Eisenbahnen haben bereits auf der Konferenz verschiedene Ermäßigungen dieser Tarife für bestimmte Frachten bekanntgegeben.

Die nächste Konferenz wird im April 1934 in Warschau abgehalten werden.

## Berliner Devisen

30. 6. 29. 6.

Diskontsatz

Buenos Aires 1 Pes.

Kanada 1 Canad. St.

Japan 1 Yen

Kairo 1 ägypt. Pfd.

Konstantinopel 1 t. Pfd.

London 1 £

New-York 1 Dollar

Rio de Janeiro 1 Milreis

Uruguay 1 Gold Pes.

Amsterdam 100 Fl.

Athen 100 Drachmen

Brüssel-Antw. 100 Belg.

Bukarest 100 Lei

Budapest 100 Pengo

 Danzig 100 Gulden | Helsinki 100 finnl. Mk. | Italien 100 Lire | Konstantinopel 100 Dinar | Kajnos Kown 100 Litas | Kopenhagen 100 Kr. | Lissabon 100 Escuto | Oslo 100 Kr. | Paris 100 Frk. | Prag 100 Kr. | Rijykjavik 100 Kr. | Riga 100 Lats | Schweiz 100 Frk. | Sofia 100 Leva | Spanien 100 Pes. | Stockholm 100 Kr. | Talinn (Reval) Estl. | 100 estn. K. | Wien 100 Schilling |

(Ohne Gewähr)

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Filiale Danzig, Depottentat, am Hauptbahnhof.











Unsere Ingeborg hat ein Schwesterchen bekommen. Dieses zeigen in dankbarer Freude an.  
**Johannes Liedtke**  
u. Frau Margarete geb. Narczinski  
Danzig, den 23. Juni 1933  
z. Zt. Privatklinik Dr. Sieber, Hansaplatz.

Gottes Güte schenkte uns unsern langersehten Stammhalter.  
In dankbarer Freude  
**Zollsekretär Karl Zierock**  
und Frau Toni geb. Marczinke  
Danzig, den 29. Juni 1933  
z. Zt. Privatklinik Dr. Sieber u. Dr. Dowig.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Franz Rompza**  
und Frau Lisbeth geb. Bohl  
Langfuhr, den 1. Juli 1933.

Im Juli  
**nur Vormittags-Sprechstunden**  
**Dr. Wiczorek**  
Karrenwall 5    Telefon 219 64

**Zurück**  
**Dr. med. Nadel**  
Facharzt für Erkrankungen der Haut, Geschlechts- und Harnorgane  
Elisabethwall 4 (Haus Cuntner)

Nach langjähriger chirurgischer Fachausbildung auf der chirurgischen Abteilung des Städt. Krankenhauses Danzig und des jüdischen Krankenhauses Berlin, sowie Röntgenabteilung des Städt. Krankenhauses Danzig, habe ich mich niedergelassen.  
**Dr. med. Ernst Elias**  
Dominikswall 4.    Tel. 22218.  
Sprechzeit: 1/2 10 - 1/2 11 u. 1/2 5 - 1/2 6 Uhr.

Großes Laboratorium für Zahnersatz  
Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen.  
Vier neuzeitliche Spezial-Behandlungs-Zimmer ermöglichen eine schonende Privatbehandlung.  
**Zahnärztin Dr. med. Elisabeth Hagen**  
Zahnärztin m. örtl. Beaufg. & 2-Plattenloser Zahnersatz, Goldkronen usw. zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen und Umarbeitung billig u. in kürzester Zeit. Viele Dankschreiben. Geogr. 1913.  
**Zahnleidende**  
Geöff. 8-7    Pfefferstadt 71    Tel. 22628    Danzig-Hansaplatz

**Kohlen, Koks, Briketts**  
liefert zu billigsten Tagespreisen  
**I. N. Mionskowski, Heubude**  
Eulenbruch 3.  
Bestellungen schriftlich erbeten.

**Arterien-Verkalkung?**  
Machen Sie eine 2 monatliche Kur mit  
**Dr. Sanders Balkanzwiebeltropfen**  
oder  
**Dr. Sanders Knoblauchdragees**  
Diese Tropfen bzw. Dragees machen die Arterien dehnbar und elastisch. Sie senken gleichzeitig den Blutdruck, stärken Herz und Nerven und erzeugen körperliche Frische.  
Erhältlich in Apotheken.  
**Niederlage bei der Raths-Apotheke Danzig, Langermarkt.**

**Achtung! Seringe**  
billig und gut stets im  
Seringe-Laden  
Mittstadt, Graben 66.  
**Reiseartikel,**  
Handtasch., Schirme  
billigst im  
**Schirmhaus am Glockentor**  
Spezialhaus für Schirme und Lederwaren.  
Hl. Geistgasse 141  
Langfuhr, Hauptstraße 43, gegenüber der Post.

**Leberall**  
**KAU**  
erhältlich  
**ACCUMULATOREN**  
für  
**Auto, Radio**  
**Licht und Kraft**  
billig und prompt  
liefert u. repariert  
Danziger  
Accumulatorenfabrik  
**Gottfried Hagen**  
G. m. b. H.  
Danzig, Tel. 26886  
Elisabethkirchh. 10  
neben U.T.-Lichtsp.



**Flottes Kleid** gestreiftes Seidenleinen mit hübschen Garnituren **9.75**  
**Jugendliches Kleid** aus Crêpe Kora, in vielen reizenden Mustern **13.75**



**Flotte Bluse** Toile de soie, mit Puffärmeln, in vielen Farben **8.75**  
**Marocainbluse** reiche Handhohlsaumverzierung, helle Sommerfarb. **13.75**



**Dirndl-Kleid** Noppen-Bengalin, Lg. 50 **2.95**  
Jedew. Gr. entspr. m.  
**Windjacke**, strapazierfäh. Stoff, für ca. 8 Jahre **2.75**  
Jedew. Gr. entspr. mehr  
**Sportshorts** mit Leinen **0.95**  
Jedew. Gr. entspr. mehr  
**Spielhöschen** Nessel, farbig garn., Gr. 40/50 **0.58**

# Ferien

durch

# STERNFELD

schöner ■ besser ■ billiger?

## Bade-Artikel

<b>Badeanzüge</b> reine Wolle, gestrickt, für Herren Gr. 4, 5.50, für Damen Gr. 4 <b>4.50</b>	<b>Strandhosen</b> fescche weite Form, mit zwei Taschen . . . . Größe 3 <b>1.90</b>	<b>Frotterhandtücher</b> weiß mit echtfarbigem Streifen . . . . Stück 0.65, <b>0.38</b>
<b>Badeanzüge</b> für Damen, zweifarbig, m. eingearb. Gürtel u. Motiv, Gr. 4 2.25, einf. Gr. 4 <b>1.65</b>	<b>Strandpullover</b> einfarb. u. gestreift, viele Farben, zu jeder Strandhose passend <b>1.75</b>	<b>Badelaken</b> für Kinder, guter Kräuselstoff, waschechte Kante . . . Stück 1.95, <b>1.45</b>
<b>Badeanzüge</b> für Kinder, zweifarbig mit Motiv, Gr. 0 1.45, einfarb. Größe 0 <b>0.95</b>	<b>Bademäntel</b> für Damen und Herren, gemustert u. gestreift, gute Frotterw. <b>7.50</b> , <b>4.90</b>	<b>Badelaken</b> 130/165, in hübschen Karos und guter Qualität, Stück <b>4.25</b>
<b>Badehosen</b> aus schwarzem Trikot, Größe 2 <b>1.00</b>	<b>Bademützen</b> reiche Auswahl, viele Form. und Farben, beginnend mit <b>0.48</b>	<b>Frottierstoffe</b> ca. 150 cm breit, weiß mit farbigen Karos . . . Meter <b>2.90</b>

## Für die Reise

<b>Eau de Cologne</b> unentbehrlich für die Reise, Flasche . . . . . <b>1.00</b> , <b>0.65</b>	<b>Schwammbeutel</b> Satin, innen gummiert, Stück . . . . . <b>1.10</b> , <b>0.95</b>	<b>Rucksack</b> für Kinder, sehr dauerhaft . . . . . <b>1.00</b>
<b>Haarwasser</b> Birken und Portugal, Flasche . . . . . <b>2.25</b> , <b>0.95</b>	<b>Stadtkoffer</b> braun und blau, 35 cm 1.70, 30 cm . . . . . <b>1.45</b>	<b>Rucksack</b> prima Jagdleinen, mit Vorfalte . . . . . <b>1.25</b>
<b>Familienseife</b> große Stücke, 3 Stück 0.85, Stück . . . . . <b>0.30</b>	<b>Reisekoffer</b> solide Ausführung, mit Patentschloß, 70 cm 5.50, . . . . 60 cm <b>4.70</b>	<b>Hängematte</b> prima Qualität, mit Bügel . . . . . <b>5.75</b>

### Strümpfe

<b>Tennissöckchen</b> für Damen, farbig und weiß, kräftige Qualität, Paar <b>0.75</b> , <b>0.38</b>	<b>Herrensocken</b> mod. Jacquardmust. u. Streif., Ferse u. bes. Spitze verst., Paar <b>0.95</b> , <b>0.68</b>	<b>Damenstrümpfe</b> weichfließ, künstl. Waschs., fehlerfrei, P. 1.95, teils m. kl. Fehl. P. <b>1.45</b>	<b>Sportstrümpfe</b> für Herr., m. Gummizug, sportmel., od. gemustert, P. 1.95, <b>1.45</b>
---	--	--	---

### Damen-Wäsche

<b>Taghemden</b> mit Ballachsel, verschieden garniert . . . . . <b>1.25</b> , <b>0.75</b> , <b>0.58</b>	<b>Nachthemden</b> Kimonoschnitt, solide Ausführung . . . . . <b>1.95</b> , <b>1.25</b> , <b>0.95</b>	<b>Unterzüge</b> Kunstseide, mit Motiv, in hübsch. Farben, <b>3.25</b> , <b>2.75</b> , <b>2.45</b>	<b>Schlüpfer</b> prima Rundstuhllware Gr. 4/6 <b>1.75</b> , Halbmalinaise . . . Größe 4 <b>1.15</b>
---	---	--	---

### Strickwaren

<b>Polo-Pullover</b> für Damen, mit gestreiftem Revers, mit Metallknöpfen <b>1.95</b>	<b>Herrenpullover</b> ohne Arm, sportmelierte Farben, 2 reihig geknüpft, <b>2.95</b>	<b>Damen-Pullover</b> mod. 3/4 Puffärmel, Boleroform mit weiß. Bubi-Kragen <b>4.90</b>	<b>Damen-Golfjacke</b> mit Streifen - Revers und Silber-Metallknöpfen . . . <b>4.90</b>
---	--	--	---

### Herren-Artikel

<b>Sporthemden</b> mit fest. Kragen und Krawatte einf. porös. Sportstoff 3.50, Perkal <b>2.45</b>	<b>Oberhemden</b> farbig gestreift, mit 2 Kragen in neuen Mustern . . . <b>4.75</b> , <b>3.90</b>	<b>Selbstbinder</b> aparte Neuheiten, gestreift und gemustert . . . <b>2.45</b> , <b>1.45</b> , <b>0.78</b>	<b>Sportgürtel</b> mit Dorn- u. Koppelschluß, anschl. <b>0.75</b> , mit Koppelschloß . . . . <b>0.45</b>
---	---	---	--

### Taschentücher

<b>Taschentücher</b> mit bunter Kante . . . . Stück <b>0.08</b> , <b>0.06</b>	<b>Taschentücher</b> mit waschechter Kante, Stück <b>0.20</b> , <b>0.12</b>	<b>Taschentücher</b> Batist mit Hohlsaum, Stück <b>0.22</b> , <b>0.12</b>	<b>Taschentücher</b> für Herren, Linon mit Ripskante . . . . . Stück <b>0.45</b> , <b>0.25</b>
---	---	---	--

### Spielwaren

<b>Sandeimer</b> mit bunten Bildern . . . 0.25, <b>0.15</b>	<b>Tennisschläger</b> für Kinder, aus prima Hartholz . . . . . <b>0.58</b>	<b>Roller</b> mit Gummireifen, in stabiler Ausführung . . . . . <b>3.95</b> , <b>2.95</b>	<b>Gummibälle</b> in ganz neuen Mustern, nur 1a Qualität, alle Größen, <b>jetzt bedeutend billiger!</b>
---	--	---	---

### 4 Preise Damen-Strohhüte

moderne Formen, in verschiedenen Stroheflechten und Garnierungen

**1.75    2.85    3.90    4.90**



<b>Handschuhe</b> Wildleder-Imitat, Paar <b>1.45</b>	<b>Handschuhe</b> Glacé-Leder . . . Paar <b>3.90</b>	<b>Aufstellspiegel</b> Stück <b>0.30</b> , <b>0.20</b>	<b>Manicure-Kasten</b> 5 teilig <b>4.25</b>	<b>Briefpapier - Block</b> Danzig-Ansichten 40 Bl. <b>1.50</b>
--	--	--	---	--



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**